MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

210 (7.5.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219479

Donnerstag, 7. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 210

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Die Festveranstaltungen in München

„Dienst am Vaterlande"

Die eigentlichen Festveranstaltungen aus Anlaß der Eröffnung des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik begannen am Mittwoch mit der Sitzung des Ausschusses im Odeon, an der in überaus großer Zahl führende Persönlichkeiten des deutschen Kultur- und Geisteslebens teilnahmen. U. a. hatten sich eingefunden als Ehrengäste der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons, Reichskanzler Dr. Luther sowie die übrigen nach München gekommenen Mitglieder des Reichskabinetts, das bayerische Gesamtstaatsministerium mit Ministerpräsident Dr. Held an der Spitze, Vertreter der Regierungen der einzelnen deutschen Länder, des bayerischen Landtages, der Stadt München. Ferner sah man unter den Gästen den Kronprinzen Rupprecht, Kardinal Faulhaber, Dr. Eckener, Gerhart Hauptmann, Sven Hedin und Andere. Die Sitzung gestaltete sich zu einer einmütigen Kundgebung des Dankes und der Verehrung für den genialen Schöpfer des Deutschen Museums Dr. Oskar von Miller. In einer Fülle von Ansprachen wurde der Gefeierte anläßlich seines 70. Geburtstages und der Vollendung des von ihm geschaffenen Werkes geehrt.

Den Reigen der Ansprachen eröffnete der Vorsitzende im Vorstandsrat Professor Dr. Wien-München mit Begrüßungsworten. Dem Schöpfer des Werkes, Dr. v. Miller, übermittelte er unter freudiger Zustimmung der Erschienenen die herzlichsten Glückwünsche.

Für die Stadt München, die Hüterin des Museums, gratulierte deren Bürgermeister Scharnagl. Das Vorstandsmitglied Krupp von Bohlen-Halbach gab dem Wunsche Ausdruck, daß dem Deutschen Museum der Weg beschieden sei, aus dem Dunkel der Tage zu den lichten Höhen der Sterne emporzuführen.

Der Rektor der Universität München, Professor Dr. Waenger, übermittelte die Glückwünsche der alma mater und gab bekannt, daß die staatswissenschaftliche Fakultät Oskar von Miller zum Ehrendoktor ernannt habe.

Es sprachen weiter Professor Heiduschka im Auftrage der deutschen Hochschulen sowie der Hochschulen in Danzig, Wien und Prag, Geheimrat Klingenberg namens des Verbandes deutscher technischer Vereine unter Ueberreichung einer Urkunde, die ihren Platz im Deutschen Museum finden soll und unter Ueberreichung der goldenen Rathenau-Medaille im Auftrag der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, ferner der Präsident des Reichspatentamtes von Specht, der das erste Exemplar eines Buches „Verklungene Meisterpatente" für das Deutsche Museum stiftete und Professor Dr. Matschoß, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure für diesen unter gleichzeitiger Uebermittelung der herzlichsten Wünsche des Ingenieurvereins der Vereinigten Staaten. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung gab dieser Redner dem Wunsche Ausdruck, daß durch die jetzt geschaffene Kulturtat in noch höherem Maße als durch die Zeppelinfahrt über den Ozean die Verbindung zwischen den Berufsgenossen in Deutschland und jenseits des Meeres geschlossen wurde.

Auch durch Ansprachen von

Vertretern ausländischer Regierungen und Korporationen

wurde Oskar von Miller gefeiert und der großen kulturellen Bedeutung seines Werkes gedacht. So übermittelte Generaldirektor Dr. Bücher namens des Technischen Museums für Industrie und Gewerbe in Wien dessen Glückwünsche und brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf Oskar von Miller aus. In englischer Sprache gratulierte im Auftrage der korrespondierenden Museen und insbesondere des Technischen Museums in London Professor Dickens. Diesem schlossen sich mit Glückwünschen an der Vorsitzende des Schweizer Landesmuseums in Zürich Professor Lehmann, ferner im Auftrage des ungarischen Handelsministeriums und des ungarischen Verkehrsministeriums sowie des ganzen ungarischen Volkes Ministerialrat Dr. v. Geduly-Budapest, dann für den Verein der schwedischen Ingenieure und der schwedischen technischen Wissenschaften Enstroem-Stockholm und für das königliche Ingenieurinstitut und des ältesten Ingenieurvereins des Festlandes, den niederländ. Verein der Techniker u. Ingenieure Prof. Sandick-s'Gravenhage.

Gerührt dankte Geheimrat von Miller für alle ihm gewordenen Ehrungen und bat, alle ihm dargebrachten Glückwünsche auch seinen Mitarbeitern übertragen zu dürfen. In kurzen Strichen wies er auf die Bedeutung des Museums hin, das besonders berufen sei, die Bildung der körperlichen und geistigen Arbeiter zu erweitern und zu vertiefen. Oskar von Miller bat alle bisherigen Förderer, mitzuhelfen, daß auch der zweite Teil des Museumsbaues, der die große Bibliothek und die Plansammlungen sowie den Kongreßsaal aufnehmen soll, bald entstehen könne. Mögen das Reich, die Länder, die Industrie und alle bisherigen Förderer eine offene Hand durch neue Stiftungen zeigen, um das noch Fehlende zu schaffen. Für das ihm bisher entgegengebrachte Vertrauen dankte er von ganzem Herzen. (Stürmischer Beifall.) Zum Vorsitzenden des Vorstandsrates für das neue Geschäftsjahr wurde Dr. Karl Friedrich von Siemens-Berlin gewählt.

Den Schluß der Festsitzung bildete ein bedeutsame

Rede des Reichsministers des Innern Schiele,

der in der stolzen Schöpfung des Deutschen Museums eine glückliche Versinnbildlichung deutscher Kraft und Einheit begrüßte und erklärte, daß es der Reichsregierung eine wertvolle Erinnerung sei, von Anfang an unter bereitwilliger Hilfe von Reichsrat und Reichstag an diesem Werke mitgearbeitet zu haben. Er betrachte es als eine willkommene Pflicht, Bayern und seiner Hauptstadt den Dank der Reichsregierung und des gesamten Volkes für das auszusprechen, was es hier für den deutschen Gedanken geleistet habe. Was so in gemeinschaftlicher Arbeit entstanden sei, das sei eine Ruhmeshalle für die Geistesarbeit in der Vergangenheit, zugleich aber auch eine Erziehungsstätte für den Geist der Zukunft. Der Reichsminister warf dann einen Rückblick auf die Entwicklung des deutschen Volkes in den letzten hundert Jahren. Das Volk der Dichter und Denker vor hundert Jahren habe um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein anderes, ein staatspolitisches Antlitz bekommen, und in der Zeit Bismarcks habe es sich dann als das Volk der Ingenieure, der Techniker und der Erfinder zu erkennen gegeben. Der lebendigste Ausdruck dieser großen Entwickelung, die Ruhmeshalle dieser stolzen Epoche, sei das Deutsche Museum, dessen Schöpfer die Huldigung entgegennehmen möge, die das Volk der ganzen großen Generation deutscher Erfinder darbringt. Der Redner übermittelte Herrn von Miller hierauf herzliche Grüße und den Dank der Reichsregierung und machte Mitteilung von ihrem Beschluß, mit einem Kapital von 100 000 Mark und mit dem Sitze in München

eine Oskar von Miller-Stiftung

zu errichten, deren Vorsitz Oskar von Miller anvertraut ist und deren Zinsen zur Pflege des technischen Studiums, in erster Linie aber zur Ermöglichung des Besuches des Deutschen Museums durch befähigte Studenten, Handwerker und Arbeiter dienen sollen. Der Minister schloß seine geistvollen Ausführungen mit dem Wunsche, daß, getragen von der Verbindung des sozialen Gedankens mit den staatspolitischen Forderungen, alle ein einiges Volk von Arbeitern sein mögen, nichts als Arbeiter, die alle gleichmäßig mit Freude ihr Tagewerk an dem gemeinsamen großen Werke tun, und dieses gemeinsame große Werk heiße „Dienst am Vaterlande". Den Ausführungen des Ministers folgte lebhafter Beifall.

Eine Rede des Reichskanzlers

Anschließend an die Ausschußsitzung hatte der stellvertretende Reichspräsident und die Reichsregierung zu einem Frühstück im alten Rathaussaale eingeladen, zu dem in großer Zahl die Ehrengäste des Deutschen Museums erschienen waren. Reichskanzler Dr. Luther begrüßte die Gäste im Namen des stellvertretenden Reichspräsidenten und der Reichsregierung. Dem Schöpfer des Deutschen Museums, Oskar von Miller, widmete Dr. Luther wärmste Anerkennung. Der Reichskanzler fuhr fort, wenn er für die Reichsregierung vor dieser Festversammlung stehe, dann habe er das Bedürfnis, von Technik und Reich zu reden. Er habe im Flugzeug, dem modernsten Verkehrsmittel, in dem er nach München gekommen sei, ein Bild des Reiches erblickt. In den beiden Flügeln, die das Flugzeug habe, sehe er auf der einen Seite das Reich in seiner Gesamtheit. Die andere Tragfläche seien die Länder. Wenn man sorgfältig die Struktur der Flügel betrachte, dann erblicke man hinter den Ländern auch die Städte und Gemeinden. Ebenso wie die Technik des Flugzeugbaues habe auch die politische Konstruktion des Reiches Fortschritte gemacht. Das Flugzeug aus vergangenen Tagen habe, besonders bei mehreren Tragflächen, eine Unzahl von Verspannungen gehabt. Heute sei man zum verspannungslosen System übergegangen. Es gebe nur noch die innere konstruktive Kraft, die die Tragfläche nach beiden Seiten halte. Das komme ihm wie ein Stück Geschichte des deutschen Volkes und des deutschen Staates vor, da in langen Zeiten der innere Zusammenhang des deutschen Volkes künstlich durch Drahtverspannungen gehalten werden müßte. Jetzt sei man zum verspannungslosen System übergegangen, zu dem inneren konstruktiven Zusammenhang. Auf diesem Zusammenhang beruhe die Kraft des deutschen Volkes, sich als Einheit zu fühlen, als Einheit im Glück und doppelt in der Not, als

eine große Einheit für alle Zeiten.

(Lebhafter Beifall.)

Der Reichskanzler schloß mit den Worten, daß er in dieser Stunde in München vor der Eröffnung des großen Werkes schaffenden deutschen Geistes Gäste der Reichsregierung nicht besser grüßen könne, als wenn er auf den Zusammenklang von Technik und innerem Leben unseres Volkes hinweise, und dem Wunsch Ausdruck gebe, daß in diesem Zeichen das deutsche Volk weiterleben und emporsteigen möge.

Nach Reichskanzler Dr. Luther dankte Exzellenz Dr. von Duck der Reichsregierung besonders für die tatkräftige Unterstützung, die die Reichsregierung seit langen Jahren dem Werk habe angedeihen lassen, sowie für die Fürsorge, die sie der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft habe zuteil werden lassen.

Die Vertreter der deutschen Presse in München

Am Mittwoch nachmittag hatte der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Kiep, die zur Eröffnung des Deutschen Museums in München weilenden Vertreter der deutschen Presse zu einem Empfang geladen, in dessen Verlauf Reichsaußenminister Dr. Stresemann in längeren Ausführungen die Probleme der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik entwickelte. Am Abend folgten die Ehrengäste des Deutschen Museums einer Einladung der Stadt München zu einem Begrüßungsabend.

Lösung der preußischen Regierungskrise?

[·] **Berlin**, 7. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) Wir haben in den letzten Tagen hier wiederholt angedeutet, daß zwischen den Parteien im preußischen Landtag Verhandlungen stattfinden, um aus der demnächst halbjährigen Dauerkrise durch einen schiedlich-friedlichen Ausgleich herauszukommen. Von einem Teil der Berliner Presse ist das bisher bestritten worden. Nun gesteht auch das „B. T." zu, daß solche Verhandlungen getätigt und daß sie das Ziel hätten eine Regierung einer „vollgültigen Volksgemeinschaft" zu schaffen, mit anderen Worten, man will bis auf die Kommunisten alle Parteien an der Regierung und Mehrheitsbildung in Preußen beteiligen. Ob das gelingt, ist noch immer zweifelhaft. Tatsache aber ist, daß die Bemühungen sich in dieser Richtung bewegen und daß der Wunsch, Neuwahlen zu vermeiden, ziemlich allgemein ist.

Der „Lokalanzeiger" will wissen, daß unter diesen Umständen die Abstimmung über Vertrauen oder Mißtrauen für das Kabinett Braun am Freitag voraussichtlich noch nicht stattfinden werden, daß vielmehr Ministerpräsident Braun in den nächsten Tagen wieder zurücktrete und Herr Marx dann ebenfalls von neuem mit der Bildung dieses ganz großen Koalitionskabinetts betraut werden wird.

Diese Meldung des „Lokalanzeigers" wird man mit besonderer Vorsicht aufnehmen müssen. Man wird sich damit begnügen können, festzustellen, daß an einem Ausgleich gearbeitet wird, und daß, wie wir verschiedentlich schon hier mitteilten, der frühere Reichsfinanzminister Hermes, der jetzt als Abgeordneter der Landtagsfraktion des Zentrums angehört, sehr lebhaft in diesen Dingen tätig ist. Wir halten es auch nicht für ausgeschlossen, daß wenn die Bereinigung der Dauerkrise gelingt, der eine oder andere Parteiführer mehr in den Hintergrund tritt, der gewollt oder nicht, zur Verschärfung der Gegensätze beigetragen hat. Schon in den Verhandlungen dieser Tage hat für die Deutsche Volkspartei anstelle des Dr. v. Campe, der frühere preußische Finanzminister Dr. v. Richter, sehr energisch das Wort geführt.

„Ohne Grips überm Schlips!"

Wenn man aus dem Eisenbahnzug heraus auf Häuser und Ortschaften längs der Bahn seine Blicke schweifen läßt, trifft das Auge unzähligemal auf die Reklameschilder des „Berliner Tageblattes", das sich darauf mit bescheidenem Stolze als „Das deutsche Weltblatt" bezeichnet. Es ist daneben der typische Vertreter der Berliner Asphaltdemokratie, die sich besonders dadurch auszeichnet, daß sie alles besser weiß, als andere Menschen, und in allen politischen, kulturellen und sonstigen Fragen den Stein der Weisen in Erbpacht besitzt. Weil das „B. T." also gewissermaßen die Inkarnation deutscher Kultur und die Verkörperung deutscher Geistigkeit ist, bringt es in seiner seit kurzem erschienenen Musikbeilage „Jede Woche Musik" ein Kleinod deutscher Kunst, das so herrlich ist, daß wir es hierher setzen wollen. Es lautet:

„Wer den Verstand nicht mit der Muttermilch gesäugt (!)
Was meinen Sie?
Die Welt aus falscher Perspektive stets beäugt,
Na und ob!
Der bleibt ein Schaute, ob in Peking oder Sommerfeld,
Stopp!
Nur mit'm Grips überm Schlips schaffst du's heute,
Ohne Grips überm Schlips bist du pleite!
Was du sonst noch hast, hat auch seinen Zweck,
Mal mitten durch, mal links vorbei, mal drüber weg."

Schauer unerhörter Kultur wehen einen an, wenn man die Wucht dieser Verse über sich ergehen läßt. Und gar der Inhalt erst! Steht nicht das deutsche Volk der Dichter und Denker leibhaftig vor uns, verkörpert durch das „Berliner Tageblatt?" Das herrliche Gedicht enthält aber auch tiefen politischen Sinn, der einem umsomehr auffällt, je intensiver man sich mit der demokratischen Politik der letzten Wochen befaßt. Obwohl man eigentlich hätte annehmen können, daß nunmehr die Kommentierung der zweiten Präsidentenwahl beendet sein müßte, grollt es immer noch in den demokratischen Führerzeitungen und ihren provinziellen Nachbeterinnen. So bekommt es auch das demokratische Organ in Mannheim fertig, am zehnten Tage nach der Wahl noch einmal über die „politischen Kindsköpfe" herzufallen, die Hindenburg gewählt haben.

Es war eigentlich nicht unsere Absicht, den Faden der Polemik nach der Wahl noch fort zu spinnen. Auch gestehen wir gerne unsern Gegnern, nachdem sie eine so schwere und unerwartete Niederlage erlitten haben, die altdeutsche Rechtswohltat zu, drei Tage lang nach der Verurteilung den Richter zu schelten. Diese Frist aber auf über dreimal drei Tage auszudehnen, geht denn doch über das Zulässige, zumal die „Lektion für die Unpolitischen", wie die Ueberschrift des Artikels in der „N. B. L." lautet, bei genauer Betrachtung zu einer bitteren Lehre für den Verfasser und seine Gesinnungsfreunde selbst wird.

Zunächst sei einmal auf die Behauptung zurückgegriffen, die eigentlich schon den Eindruck einer alten verrosteten und über und über verbeulten Konservenbüchse auf dem Schutthaufen macht, daß nämlich die Wahl Hindenburg in Frankreich die Geschäfte Poincares und Millerands besorge und der französischen Regierung die Fortführung einer vernünftigen Politik erschwere. Die Wiederholung dieser unsinnigen Behauptung ist umso unvorsichtiger, als die französischen Munizipalwahlen vom vergangenen Sonntag bereits das Gegenteil erwiesen haben. Sie waren die erste Meinungsäußerung der französischen Wählerschaft nach der deutschen Reichspräsidentenwahl. Man hat in den Blättern des deutschen Linksblocks die Reaktion der öffentlichen Meinung in Frankreich auf die Hindenburgwahl nicht schwarz genug an die Wand malen können. Bis in die letzte Zeit hinein ist zum Schaden der deutschen Außenpolitik das Ausland von unserer Linkspresse dazu ermuntert worden, in dem Erfolge Hindenburgs eine Gefahr zu sehen. Wie der Ausfall der französischen Wahlen am vorigen Sonntag beweist, ist das Ergebnis der deutschen Reichspräsidentenwahl auf die französische Wählerschaft vollkommen eindruckslos geblieben. Die französischen Wähler haben sich von der deutschen Linkspresse und von einem Teil ihrer eigenen Blätter vernünftigerweise keinen Schrecken einjagen lassen, sondern die Reichspräsidentenwahl als eine innere Angelegenheit des deutschen Volkes betrachtet. Kein vernünftiger Mensch in Deutschland hat das anders erwartet, aber man wird doch ausdrücklich feststellen müssen, daß die französische Wählerschaft durch ihr Verhalten am vorigen Sonntag die deutsche Linkspresse mit aller Deutlichkeit Lügen gestraft hat. Die Stichwahlen am kommenden Sonntag werden das Urteil vom vorigen Sonntag sogar noch bestätigen.

Ein weiterer Satz des Artikels in der „N. B. L." lautet wörtlich: „Nicht darin, daß Hindenburg und seine Leute auf einen Revanchekrieg statt auf Verständigung hinsteuern werden, liegt die Gefahr; denn sie wissen ganz genau, daß Deutschland einen Krieg nicht führen kann, weil es für einen Krieg vollständig entwaffnet, d. h. aller Großkampfmittel beraubt ist. Da sie nicht geisteskrank sind, werden sie den Frieden zu erhalten suchen." Es scheint im Sinne der von dem badischen Staatspräsidenten und früheren demokratischen Präsidentschaftskandidaten Dr. Hellpach aufgestellten Forderung, dem gewählten Reichspräsidenten Achtung und Ehrerbietung zu zollen, zu liegen, wenn man ihn öffentlich attestiert, daß er wirklich nicht geisteskrank ist. Freilich vor Tische, d. h. vor der Wahl las man's anders. Mit geradezu hysterischem Geschrei behauptete die demokratische Presse unentwegt, daß die Wahl Hindenburg unweigerlich einen neuen Krieg bedeuten werde, und namentlich suchte man die Frauen dabei mobil zu machen, da man auf deren Sentimentalität spekulierte, übrigens derselben Sentimentalität, die man den Wählerinnen Hindenburgs nunmehr als Kindsköpfigkeit zum Vorwurf macht. Ist es da nicht eine schallende Ohrfeige für derartige Demokraten, wenn ausgerechnet Herr Jules Sauerwein, der größte Hetzer Frankreichs in dem größten Hetzblatt Frankreichs, dem „Matin" von Berlin aus wörtlich das Folgende erklärt: „Nur Verträge mit einer Rechtsregierung und einem Reichspräsidenten der Rechten verpflichten das nationale Deutschland und können eine wahrhafte Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich ermöglichen."

Es ist merkwürdig, wie gedächtnisschwach die Demokraten werden, wenn die Dinge plötzlich anders laufen, als sie sie darstellen. Da nun die alten Leimruten, von denen die angebliche Gefährdung der amerikanischen Kredite die übelste war, nicht mehr verfangen, sucht man nach einem neuen Ausweg, um Hindenburg vor den Augen der Volksgenossen herabzusetzen. Unvorsichtigerweise begeben sich die Herren dabei auf ein Gebiet, das ihnen sonst am fernsten liegt, das militärische. Die „Frankfurter Zeitung" machte den Anfang, indem sie die Waffe gegen die sogenannte „Hindenburg-Legende" erhob. Die „N. B. L." brachte unlängst eine Gegenüberstellung Hindenburgs mit Ludendorff, aus der der erstaunte Leser ersah, daß eigentlich Ludendorff der wahre Feldherr gewesen sei. (Will man auf demokratischer Seite vielleicht jetzt für Ludendorff Stimmung machen? Warum ist dies nicht geschehen, als Ludendorff selbst noch Präsidentschaftskandidat war?) Der Prediger des wahren

MARCHIVUM

demokratischen Geistes jetzt in seiner Philippika gegen die politischen Kindsköpfe aus durchsichtigen Gründen den „Befreier Ostpreußens" in Anführungsstriche. Den Vogel schießt aber Stephan Großmanns berüchtigtes „Tagebuch" ab, das sich nicht schämt, die Frage aufzuwerfen, ob die Befreiung Ostpreußens und die sonstigen Siege des Generalfeldmarschalls für Deutschland wirklich von dem Nutzen und Vorteil gewesen sind, wie jetzt immer gesagt werde. Das ist wohl die tiefste Perversion demokratischer Gehirnverstaubung. Hätte Hindenburg nicht die Grenzen des Reiches beschützt, dann hätten die Etappenhelden und Heimatskrieger heute nicht die geringste Möglichkeit mehr, die Republik hochleben zu lassen, die sie immer zu schützen vorgeben und die niemand bedroht. Aber das ist gerade das Typische demokratischer Politik: Heute jammern ihre Stimmführer darüber, daß das dumme und gutmütige deutsche Volk nicht die Köpfe der geschlagenen Generale verlangt, was sich besonders gut ausmacht im Munde derer, die sonst immer für die Abschaffung der Todesstrafe eintreten.

Wieweit nationales Eunuchentum gehen kann, zeigt folgender Satz: „Was nun folgen muß, wird hoffentlich (!!) eine heilsame Lektion sein. Hindenburgs Präsidentschaft wird belastet werden mit den Zugeständnissen, die wir in der Entwaffnungsfrage werden machen müssen, und mit der weiteren Verzögerung in der Räumung der Kölner Zone." Hier haben wir wieder einmal ein Musterbeispiel für Rochs berühmte „demokratische" Außenpolitik: Eine glatte Aufforderung zum Vertragsbruch und zur weiteren Drangsalierung Deutschlands! Alles aber nur aus dem Grunde, weil der innenpolitische Gegner gewählt worden ist. Ist es wirklich politische Kindsköpfigkeit, wenn die Anhänger Hindenburgs mit seiner Wahl eine stärkere Betonung der nationalen Würde und jene Festigkeit erwarten, an der es Republik und Demokratie bisher jedesmal fehlen ließen? Das hat nichts mit „nationalem Bramarbasieren" zu tun, sondern ist nur eine natürliche Reaktion auf die demokratische Rückenmarkserweichung und unwürdigen Anbieberungsversuche, wie sie das Kennzeichen marxistischer Regierungskunst uns Außenpolitik bildet. Deswegen trifft uns der Vorwurf der Kindsköpfigkeit nicht, kann uns überhaupt nicht berühren. Wir sind der Ueberzeugung, daß die Wahl Hindenburgs eine Wende zum Bessern bedeutet. Das fortgesetzte Schimpfen auf die vorgebliche Unmündigkeit der Hindenburgwähler ändert doch nichts an der Tatsache, daß in den wenigen Tagen, die seit der Wahl verflossen sind, alles, aber auch wirklich alles anders gekommen ist, als es die Berliner Propheten geweissagt haben. Schon heute stärkt sich daher die Ueberzeugung, daß die Politik des Volksblocks „ohne Grips überm Schlips" gemacht worden ist. Deshalb ist auch die Folge dieser tiefen Weisheit, die man, da sie ja vom „Berliner Tageblatt" verbreitet wird, als reine hohe deutsche Kunst ansehen darf, die Pleite. Schließlich gilt auch für die Demokraten die Mahnung Hans Sachsens: „Ehrt eure deutsche Meister!" Sonst geht es ihnen auch in Zukunft so, wie es diesmal bereits der Fall war, daß nämlich der Grips zu klein oder überhaupt nicht vorhanden und der Schlips zu kurz ist.

K. F.

Sozialdemokratischer Einspruch gegen die Hindenburg-Wahl

Ungültigkeitserklärung beantragt

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die sozialdemokratische Partei hat, wie in breiter Aufmachung der „Vorwärts" berichtet, offiziell Einspruch gegen die Gültigkeit der Reichspräsidentenwahl vom 26. April erhoben mit der Begründung, daß in zahlreichen Fällen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein sollen, die in ihrer Gesamtheit geeignet seien, die vom Reichswahlausschuß für Hindenburg festgestellte relative Mehrheit von rund 900 000 Stimmen zu erschüttern. Es wird beantragt, die Wahl Hindenburgs für ungültig zu erklären.

Das Wahlprüfungsgericht tritt am morgigen Freitag vormittag zusammen. Es besteht aus den Abgg. Spahn, Dittmann und Kahle, sowie den Reichsgerichtsräten Kaplühn und Dr. Buff. Die Tatsache, daß die Vereidigung des neugewählten Reichspräsidenten bereits für den 12. Mai vorgesehen ist, wird in dem Protest als ein unzulässiger Druck auf das Wahlprüfungsgericht bezeichnet. Das ganze Verfahren würde zur Farce herabgewürdigt, wenn das Prüfungsgericht diesem Druck nachgebe. In dem Protest wird erklärt: Es häufen sich von Tag zu Tag die Mitteilungen über unzulässige gesetzwidrige Wahlbeeinflussungen, die in ihrer Gesamtheit sehr wohl zur Ungültigkeitserklärung der Wahl führen könnten. Besonders aus den ländlichen Kreisen liefen fortgesetzt Meldungen ein über das Wiederauftauchen der „skrupellosen Wahlpraktiken, die vor dem Kriege oft zur Kassierung von Wahlen geführt haben." Es werden noch zahlreiche Beispiele angeführt, in denen die Vorschriften der Reichsstimmordnung verletzt seien, wonach die Wahlzettelumschläge undurchsichtig sein müßten, um eine Kontrolle der Abstimmung zu verhindern. Diese Kontrolle soll vielfach von den Wahlvorstehern geübt worden sein, so in den Kreisen Bremen, Magdeburg, Braunschweig, Thüringen, Oberbayern und Dresden. Ueberall, wo durchsichtige Wahlzettelumschläge verwendet worden seien, müsse die Wahl wiederholt werden. Für den zweiten Wahlgang wären bekanntlich von Amts wegen grüne Stimmzettel vorgeschrieben, trotzdem seien mancherorts weiße Stimmzettel ausgestellt worden. Diese seien teils für gültig, teils für ungültig erklärt worden. Das Wahlprüfungsgericht, so verlangt der Protest, soll grundsätzlich aussprechen, ob weiße Wahlscheine, aus denen erkennbar war, daß sie für den zweiten Wahlgang ausgestellt waren, gültig sind oder nicht. Das Gericht soll auch darüber beschließen, ob die Zurückweisung gültiger Wahlscheine im Zusammenhang mit den übrigen in dem Protest aufgeführten Einwänden gegen die Gültigkeit der Wahl, das Gesamtergebnis entscheidend beeinflußt haben kann.

Unter den Einwendungen, die der sozialdemokratische Wahlprotest vorbringt, sind einige, die nicht gut ernst zu nehmen sind. So regt sich der Wahlprotest über ein Zeitungsinserat in einem Gardelegener Zeitungsblättchen auf, in dem ein überhitztes Wahlkomitee versichert, wer als bürgerlicher Mann oder Frau am 26. April durch Fernbleiben von der Wahl Vaterlandsverrat begehen würde, soll öffentlich an den Pranger gestellt werden. Der Wahlprotest sieht darin eine strafbare Verrufserklärung. Das wird sich angesichts der offenkundigen Narrheit nicht gut aufrechterhalten lassen. Der sozialdemokratische Einspruch ist den Richtern gestern abend durch Eilbrief zugestellt worden. Der „Lokalanzeiger" will aus parlamentarischen Kreisen wissen, daß der Dienstantritt des neuen Reichspräsidenten durch das Vorgehen der Sozialdemokraten nicht verzögert werden würde.

Das Reichsbanner als Wahlschwindler entlarvt

Die „Braunschweigische Landeszeitung" meldet: In Bekanntmachungen der Deutschen Volkspartei ist in der Woche vor der Reichspräsidentenwahl vor einem Wahlschwindel gewarnt worden, der mit einem Flugblatt getrieben wurde, in dem die Anhänger der Deutschen Volksparatei entweder zur Wahlenthaltung oder zur Wahl des Kandidaten Marx aufgefordert wurden. Als Herausgeber des Flugblattes zeichnete ein Dr. Schulz. Er hätte ebenso Müller oder Meyer heißen können; denn es war, wie der ganze Inhalt des Flugblattes, ein aufgelegter Schwindel. Das Flugblatt ist übrigens auch in anderen Städten Norddeutschlands verbreitet worden. Als es am Samstag hier wieder auftauchte, stellte die Deutsche Volkspartei es mit Beschlag belegen und die Verbreiter wurden festgenommen. Ueber den mysteriösen Dr. Schulz wußten sie natürlich keine Auskunft zu geben, aber im Laufe der Vernehmung stellte sich heraus, daß das Flugblatt von der Leitung des Reichsbanners Schwarzrotgold herausgegeben und dem hiesigen „Reichsbanner" zur Verbreitung zugestellt worden ist. Vorläufig mag diese Feststellung genügen; sie beweist, mit welchen Mitteln die Neu-Marxisten und vornehmlich die Reichsbannerleute bei dieser Wahl gearbeitet haben. Man wird sich diese Fälschergesellschaft für die Zukunft merken müssen".

Unerhörter Vorstoß eines Reichsbanner-Oberpräsidenten

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Einzug des Reichspräsidenten am Montag wird sich in breiterem Rahmen vollziehen, als zunächst vorgesehen war. Hindenburg wird, wie bekannt, schon am Bahnhof Heerstraße aussteigen und soll dann den langen Weg bis zum Kanzlerpalais durch ein Spalier der Bevölkerung zurücklegen. Man kann an sich den Wunsch begreifen, der Einwohnerschaft Berlins zu ermöglichen, den Volkshelden, der Hindenburg nun einmal bleibt, bei seinem Einzug in die neue Wirkungsstätte zu begrüßen, aber man mußte von vornherein darauf rechnen, daß die Leidenschaften des Wahlkampfes noch nicht ganz überwunden waren, und daß es somit zu unliebsamen Zwischenfällen kommen könnte. Tatsächlich meldet sich auch schon bereits der erste Mißton. Im „Vorwärts" veröffentlicht

der Magdeburger Oberpräsident Hörsing

in seiner Eigenschaft als Bundesvorsitzender des Reichsbanners einen Aufsatz, der die Ueberschrift trägt „Keine Beteiligung am Empfang" und der in die Sätze mündet: „Veranstalter und Teilnehmer der Empfangsdemostration sind derart, daß wir die vorgesehene Spalierbildung nicht als eine Ehrung des neugewählten Präsidenten der Republik, sondern nur als eine private monarchistische, hakenkreuzlerische Kundgebung der Republikfeinde ansehen können. Deshalb lehnt das Reichsbanner jede Teilnahme daran ab. Hörsing belegt seine anscheinend souveräne Entscheidung noch mit innen- u. außenpolitischen Erwägungen. Von den außenpolitischen Gründen, wie sie sich Herr Hörsing darstellt, heißt der eine: „Wenn jetzt neben den Rechtsorganisationen auch noch das Reichsbanner erscheinen würde, muß im Ausland der Eindruck entstehen, daß dem alten Feldmarschall Hindenburg Monarchisten und Republikaner zujubeln. Die nationalistischen Kriegshetzer des Auslandes bekämen dadurch wieder Oberwasser."

Wir glauben nicht, daß die Demokraten und die Zentrumsanhänger, die gleichfalls dem Reichsbanner angehören geneigt sein werden, sich diesen Argumentationen ohne weiteres anzuschließen.

Dokumente zur Räumungsfrage

Zu den Erklärungen der beiden Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg und Dr. Lehr-Düsseldorf über die Notwendigkeit und die Verpflichtung zur Räumung des sogenannten Sanktionsgebietes bringen die „Düsseldorfer Nachrichten" in einer Berliner Meldung den Wortlaut zweier Beweisstücke. Das Dokument ist ein Memorandum der deutschen Delegation in London an die Ministerpräsidenten von Frankreich und Belgien. Darin heißt es wörtlich:

„In der Sitzung, die heute in London zwischen der deutschen, französischen und belgischen Delegation stattgefunden hat, haben der französische und belgische Herr Ministerpräsident im Namen ihrer Regierungen Erklärungen abgegeben, daß diese sich zu ihrem Teile nicht widersetzen werden, daß die im Frühjahr 1921 besetzten rechtsrheinischen Gebiete gleichzeitig mit dem Ruhrgebiet geräumt werden. Eine gleichlautende Ausfertigung dieses Memorandums ist heute dem französischen und belgischen Herrn Ministerpräsidenten übergeben worden."

London, 16. August 1924 (gez.) Marx.

Das zweite Dokument ist ein Brief des Ministerpräsidenten Macdonald an den Reichskanzler Marx vom 19. August 1924, in dem es an einer Stelle heißt: „. . . Ihrer Ansicht nach sind die Gründe, die der britischen Regierung seinerzeit die Besetzung jener Städte zu rechtfertigen schienen, längst fortgefallen. Es tritt deshalb sofortige Räumung ein. Ich benachrichtige hiervon den französischen und belgischen Ministerpräsidenten. (gez.) Macdonald.

Die Eisenbahnkatastrophe im Korridor

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß die Vorbereitungen der Reichsregierung für die anläßlich der Eisenbahnkatastrophe im Korridor zu ergreifenden Schritte inzwischen so weit fortgeschritten sind, daß für die nächsten Tage der Antrag auf Einberufung des im Pariser Abkommen vom Jahre 1921 vorgesehenen Schiedsgerichtes bevorsteht. Das Schiedsgericht hat alle Streitfragen zu erledigen, die sich aus dem Durchgangsverkehr durch ein Verschulden Polens ergeben. Von dem Schiedsgericht dürfte eine neutrale Sachverständigenkommission zur Untersuchung der Verkehrsmißstände im polnischen Korridor eingesetzt werden.

Wie aus Warschau gemeldet wird, glaubte am Dienstag der polnische Eisenbahnminister Tyscka im Parlament versichern zu müssen, daß die polnischen Eisenbahnen hinsichtlich der Verkehrssicherheiten „völlig auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen" und daß die Katastrophe bei Stargard nicht auf eine Vernachlässigung der Streckenanlagen zurückzuführen sei; vielmehr sei das Unglück auf ein Verbrechen zurückzuführen.

Ein englisches Urteil über den polnischen Eisenbahnbetrieb

Wie die „Times" aus Danzig meldet, seien hartnäckige Gerüchte über die schlechte Ausbesserung desjenigen Teils der Eisenbahnlinien im polnischen Korridor, auf der das Unglück geschah, im Umlauf. Trotz des amtlichen Dementis verlautet von zuverlässiger Seite, daß schon vor Monaten die Lokomotivführer es abgelehnt hätten, die Verantwortung für die Durchfahrt durch den Korridor zu übernehmen und daß ihnen befohlen worden sei, auf dieser Strecke die Geschwindigkeit zu ermäßigen.

Verhaftung eines deutschen Gutsbesitzers

Wie weiter aus Danzig gemeldet wird, haben die polnischen Behörden den deutschen Gutsbesitzer Würtz auf Kokoschka bei Stargard verhaftet. In der Nähe der Unglücksstelle soll eine Winde vorgefunden worden sein, die von dem Gute des Gutsbesitzers Würtz stammen soll. Nähere Einzelheiten liegen noch nicht vor.

•

Attentate polnischer Gymnasiasten

Nach einer Meldung aus Wilna drangen dieser Tage Schüler des polnischen Gymnasiums, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen waren, in das Zimmer des Prüfungskollegiums ein und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihre Lehrer ab, durch welche der Direktor der Anstalt und ein Lehrer schwer verletzt wurden. Als ein Schüler noch versuchte, eine Bombe zu werfen, entglitt diese seinen Händen, tötete ihn und 2 Mitschüler und verletzte 10 weitere Knaben.

Noch weiter Paßzwang mit Oesterreich

— **Berlin**, 7. Mai. (Von unsrem Berliner Büro). Es scheint sich zu bestätigen, daß es dem österreichischen Außenminister Mataja gelingen wird, die Aufhebung des Paßzwanges im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich zunächst zu verschieben. Das „B. T." läßt sich von seinem Wiener Vertreter melden, der Ertrag der Paßgebühren mache im österreichischen Budget ungefähr 56 Milliarden Kronen aus. Auf eine solche Summe könne der Staat nicht so leicht verzichten. Wir haben schon neulich hier festgestellt, daß das zuständige Finanzressort durchaus gegenteiliger Meinung war. Der österreichische Gesandte Dr. Riedel in Berlin hat sich nach Wien begeben, um den Plänen Mataja's entgegen zu wirken, die alles das zu vernichten drohen, was Dr. Riedel im Auftrag derselben österreichischen Regierung mit vieler Mühe in Deutschland erreicht hat. Wir möchten annehmen, daß in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Die Steuerfragen vor dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 7. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Während der Steuerausschuß bereits in voller Tätigkeit ist, konnte im Plenum des Reichstags die erste Lesung der Vorlagen beendet werden. Das war möglich, weil alle Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, in löblicher Selbstbeschränkung auf die zweite Rednergarnitur verzichtet hatten. So kamen außer Herrn Köner, der seine billigen Späße über die Schwarz-weiß-rot-goldene Koalition machte, nur die beiden feindlichen Brüder des völkischen Flügels, Henning und Dr. Frick zu Wort, und nach ihnen als letzter der bayr. Bauernbündler Kling, der für die landwirtschaftlichen Kleinbetriebe beweglich um Schonung bat. Major Henning wartete zum Ergötzen der wenigen Zuhörer, die noch im Hause ausgehalten hatten, mit einer neuen absonderlichen Theorie des Bolschewismus auf, deren Front er bis von Schlieben zog. Im übrigen stimmte er mit Dr. Frick darin überein, daß der Dawesplan nicht eingehalten werden könnte und dürfe. Zur Befriedigung der Rentner und Sparer hat Herr Henning gleichfalls eine Zauberformel gefunden. Man brauche nur die Inflationsgewinne erfassen und den Ertrag unter die Geschädigten verteilen. Wie die Gewinne erfaßt werden sollen, darüber hüllt sich Herr Henning in Schweigen.

Nach Abschluß der Debatte wurden sämtliche Gesetze dem Steuerausschuß überwiesen. Der Donnerstag bleibt sitzungsfrei. Am Freitag wird man sich mit frischen Kräften an die Beratung der Aufwertungsvorlagen begeben. Man hält an dem Plane fest, in etwa 14 Tagen die Gesetze in zweiter und dritter Lesung zu erledigen.

Badische Politik

Aus dem Landtag

⚖ **Karlsruhe**, 6. Mai.

In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Landtag zunächst mit dem Gesetzentwurf über die 7. Aenderung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes. In einer sehr lebhaften Aussprache wurde u. a. die Einstellung der Erhebung der Verzugszinsen gewünscht. Finanzminister Dr. Köhler macht aber darauf aufmerksam, daß gegenüber der Tatsache, daß von 28 Millionen Steuerpflichtigen 21 Millionen Lohn- und Gehaltsempfänger sind, denen am Tag der Fälligkeit die Steuer abgezogen wird, die bewußt säumigen Steuerzahler unter Strafe gestellt werden müßten. Der Gesetzentwurf wurde mit 80 Stimmen (Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und zwei Deutschnationale) gegen 15 Stimmen (Deutsche Volkspartei, Landbund, Kommunisten und zwei Deutschnationale) angenommen.

Bewilligt wurde dann die Aufnahme eines Anlehens für Zwecke des Badenwerks, damit diese seine Bauarbeiten fortsetzen kann. Einstimmige Annahme fand auch der Antrag des Staatsministeriums wegen Vorwegbewilligung der im nächsten Nachtrag zum Staatsvoranschlag anzufordernden Mittel für den Wohnungsbau. Es sollen bereit gestellt werden 400 000 Mark für Arbeitgeberdarlehen für Beamte und Arbeiter des Staates, 100 000 Mark für Arbeitgeberdarlehen, für abgebaute Beamte des Staates und 500 000 Mark zur Gewährung von Kommunalsonderdarlehen.

Nach Erledigung einiger Gesuche vertagte sich das Haus auf Donnerstag vormittag 9 Uhr.

Neue Gesuche

Dem Landtag ist im Verlauf der letzten Wochen wieder eine große Anzahl von Gesuchen zugegangen. Darunter befinden sich solche des Verkehrsvereins Karlsruhe über die Erhaltung der Klosterruine Frauenalb, der Badischen Landwirtschaftskammer über Befreiung der Landwirtschaft von der Gebäudesondersteuer, des Gewerbevereins Achern über Aufhebung des Bezirksamts Achern, der Stadt Ueberlingen über den Ausbau der dortigen Realschule und des katholischen Pfarramts Unteribach über ein Staatsbeitrag zum Umbau des Pfarrhauses. Verschiedene Beamtenorganisationen haben Gesuche zur Beamtenbesoldung zu Beförderungsverhältnissen, zu Dienstreisekosten usw. eingereicht. Auch einige Landstreugesuche sind eingegangen.

Weiter ist dem Landtag eine Denkschrift über die Unterhaltung des badischen Landstraßennetzes vom Finanzminister vorgelegt worden.

Letzte Meldungen

Entschließung der Hamburger Deutschnationalen

— **Hamburg**, 6. Mai. Der erweiterte Vorstand des Landesverbandes Hamburg der Deutschnationalen Volkspartei faßte eine Entschließung, in der die Ablehnung des Sicherheitspaktes und des Völkerbundes, sowie die Auflösung des preußischen Landtages gefordert wird. Dem „politischen Geschäftsmacher" wird schärfstes Mißtrauen ausgesprochen.

Kredite für die Winzer

— **Berlin**, 7. Mai. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat einen Antrag gestellt, in welchem die Reichsregierung ersucht wird, zur Erhaltung des Winzerstandes schleunigst einen langfristigen Kredit von 80 Millionen Mark zu verbilligtem Zinsfuß zu gewähren und die einzelnen Weinbaugebiete zu Notstandsgebieten zu erklären.

v. Campe Landeshauptmann von Hannover

— **Berlin**, 7. Mai. Wie der „Vossischen Zeitung" aus Hannover gemeldet wird, hat der hannoversche Provinzial-Landtag anstelle des zurückgetretenen Landeshauptmanns von der Weuse einstimmig den Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag: Dr. v. Campe zum Landeshauptmann von Hannover gewählt.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Tödlicher Autounfall.** Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich gestern abend in der Nähe des Parkhotels. Ein Radfahrer, der an der Ecke Ringstraße und Schmuckanlage Kindern ausweichen wollte, geriet so unglücklich unter ein Auto, daß er sofort getötet wurde. Der Polizeibericht gibt von dem Unfall folgende Darstellung: Gestern abend um 8 Uhr wurde auf dem Kaiserring beim Parkhotel ein 27 Jahre alter verheirateter Kaufmann aus Ludwigshafen, der mit seinem Fahrrad die Ringstraße überqueren wollte, von einem Personenauto überfahren und auf der Stelle getötet. Da der Fall bezüglich der Schuldfrage nicht sofort aufgeklärt werden konnte, wurde der Wagenführer vorläufig festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert. Das Auto wurde sichergestellt. Die Leiche ist auf den Friedhof überführt.

* **Tötlicher Unglücksfall auf der Messe.** Gestern abend ist ein 20 Jahre altes Dienstmädchen vom Lindenhof aus bis jetzt noch unbekannter Ursache vermutlich vom Turm der z. Zt. auf der Messe aufgestellten Rutschbahn aus beträchtlicher Höhe abgestürzt. Das Mädchen zog sich so schwere Verletzungen zu, daß es auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben ist. Auch dieser Fall bedarf noch der Aufklärung.

* **Ludwigshafen**, 7. Mai. Dienstag abend fuhr das Personenauto einer hiesigen Firma leer von Speyer zurück. Bei der Mehlhütte verlor der Fahrer durch das Platzen eines Luftreifens die Führung, sodaß der Wagen über einen Schotterhaufen fuhr und sich im Feld überschlug. Der Fahrer wurde leicht verletzt und von einem vorbeifahrenden Arzt in das Stiftungskrankenhaus in Speyer eingeliefert, während der Kraftwagen schwer beschädigt noch in der Nacht von der Firma W. Türk u. Sohn, Ludwigshafen, nach hier geschleppt wurde.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Stellungnahme des Bundes Deutscher Mietervereine zur Wohnungsfrage

Vom Bund Deutscher Mietervereine, Sitz Dresden, geht uns zur Wohnungsfrage folgende Entschließung zu:

Der Gesamtvorstand des Bundes Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, die politisch neutrale Reichsorganisation der deutschen Mietervereine, hat in Dresden in einer Gesamtvorstandssitzung folgende Entschließung zur Wohnungsfrage gefaßt:

„Neben der Not geschmälerten Einkommens und der Not der Arbeitslosigkeit lastet auf unserem Volke seit Kriegsende der Druck furchtbarster Wohnungsnot, ohne daß sich Reich, Länder und Gemeinden — im wesentlichen wegen der fehlenden Initiative des Reichs! — und trotz aller Vorstellungen, zu einer systematischen Bekämpfung dieser Not hätten entschließen können. Alle Erfahrungen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, weisen zwingend darauf hin, daß der Wohnungsnot nicht durch Rückkehr in die Vorkriegsverhältnisse und in die freie Wirtschaft, sondern nur durch eine systematische Umstellung abgeholfen werden kann.

Angesichts dieser Lage erwartet die deutsche Mieterschaft von dem Reichspräsidenten von Hindenburg, daß er seinen Einfluß geltend machen wird, daß seine Kundgebung als Generalfeldmarschall vom September 1917 verwirklicht wird: „Unsere Krieger dürfen nicht mit Wohnungselend empfangen oder gar mit Frau und Kindern der Obdachlosigkeit preisgegeben werden. Das Vaterland soll jedem, der von ehrlicher Arbeit leben will, dazu helfen, ein von Wucherhand geschütztes Heim zu gewinnen, in dem deutsche Familien leben und der Aufwuchs an Leib und Seele gesunder Kinder möglich ist."

Nach dem Willen der Reichsregierung ist das nächste Ziel nicht die Schaffung neuer Wohnungen, sondern die Zahlung der Friedensmiete in Geld durch die Mieterschaft und Rückkehr der heutigen Planwirtschaft in die freie Wirtschaft. Damit wird das deutsche Volk durch den Druck auf seine Lebenshaltung weiterer Verelendung preisgegeben und zu weiterem Zusammenpferchen in Wohnungen gezwungen, die kein körperlich, geistig und sittlich gesundes Volk emporwachsen lassen. Heimstätten braucht unser Volk!

Städtische Nachrichten

Es wird wieder gespart!

Laut Mitteilung des Städtischen Nachrichtenamts weist der Monat April wieder eine namhafte Einlagenvermehrung auf. So betrugen die Einlagen 8017 Posten mit 3 639 255 Mark, die Rückzahlungen 8997 Posten mit 2 708 383 Mark. Die Einlagenvermehrung stellt sich mithin auf 930 872 Mark. Der gesamte Einlagenbestand ist dadurch bis 30. April auf 8 056 011 Mk. angewachsen.

Von den im April neu ausgestellten 986 Sparbüchern entfallen auf die nachgenannten Berufsgruppen: 1. Landwirte und Gärtner 3 Stück (0,30 v. H.); 2. Gewerbliche und industrielle Arbeitnehmer und Lohnarbeiter wechselnder Art 230 Stück (23,33 v. H.); 3. Hausangestellte (Dienstboten) 67 Stück (6,79 v. H.); 4. Selbständige Handwerker und Bäcker, Metzger, Wirte 57 Stück (5,78 v. H.); 5. Personen ohne Berufsangabe und Private, Witwen, Rentner 107 Stück (10,85 v. H.); 6. Kaufmännische Angestellte 218 Stück (22,12 v. H.); 7. Selbständige Kaufleute und Ladengeschäfte, Händler 89 Stück (9,02 v. H.); 8. Fabrikanten und Fabrikdirektoren 11 Stück (1,12 v. H.); 9. Architekten, Ingenieure, Betriebsleiter, Chemiker 60 Stück (6,08 v. H.); 10. Beamte, Angestellte, Lehrer, Professoren, Postbeamte, Eisenbahner, Straßenbahner 90 Stück (9,13 v. H.); 11. Freie Berufsgruppen, Künstler, Maler, Schriftsteller, Musiker 19 Stück (1,93 v. H.); 12. Aerzte, Apotheker, Anwälte 11 Stück (1,12 v. H.); 13. Stiftungen 3 Stück (0,30 v. H.; 14. Vereine und Körperschaften 17 Stück (1,72 v. H.); 15. Mündelgelder 4 Stück (0,41 v. H.).

Die Gesamtzahl der ausgestellten Sparbücher beträgt seit Oktober 1923 insgesamt 11 000. Es entfällt mithin schon wieder auf jeden 22sten Einwohner der Stadt Mannheim ein Sparbuch.

Das Nacht- und Sonntags-Backverbot

Eine vom Deutschen Nahrungs- und Genußmittelarbeiter-Verband in den „Großen Mayerhof", Q 2, 16, einberufene Protestversammlung nahm am Samstag einstimmig eine Entschließung an, in der u. a. ausgeführt wird: Die öffentliche Versammlung der Bäcker- und Konditorgehilfen nimmt Kenntnis von den Bemühungen des Internationalen Arbeitsamtes, das Verbot der Nachtarbeit in den Bäckereien in allen ihm angeschlossenen Ländern einheitlich zu regeln. Die Versammelten werden diese Bestrebungen in jeder Hinsicht nach besten Kräften unterstützen. Die Versammlung bedauert auf das lebhafteste, daß, obwohl allgemein die Schädlichkeit der Nachtarbeit in den Bäckereien für die Berufsangehörigen bekannt ist und für die Konsumenten große Gefahren in hygienischer und sanitärer Hinsicht in sich birgt, einige Länderregierungen grobe Verschlechterungsanträge an die 7. Arbeitskonferenz stellten. Die Annahme dieser Anträge wäre gleichbedeutend mit der Wiedereinführung der Nachtarbeit. Die Versammelten erheben gegen diese Versuche den schärfsten Protest und erwarten von der Arbeitskonferenz, daß sie die Anträge einmütig ablehnt. Von der Deutschen Reichsregierung verlangen die Bäcker- und Konditorgehilfen, daß, unbekümmert um den Ausgang der internationalen Regelung, in Deutschland die geltende Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien unverändert bestehen bleibt. Die Forderungen der Unternehmer auf Zulassung eines früheren Arbeitsbeginnes als 6 Uhr morgens in Bäckereien oder der Sonntagsarbeit in den Konditoreien sind von den Behörden abzulehnen, weil sie geeignet sind, die Verordnung zu durchlöchern und schließlich ganz zu Fall zu bringen. An die Konsumenten richten die Versammelten den Appell, die Bäckerei- und Konditoreiarbeiter in ihren Bestrebungen weitgehendst zu unterstützen.

*

* **Neue Bilder.** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Hohenzyburg-Rennen. Das Rennen der kleinen Wagen. — Frau Dr. Friedleben, die deutsche Tennis-Meisterin. — Hertha-Berlin schlägt U.T.E. Budapest 2:1. Der Hertha-Torwächter in der Abwehr. — Hockey-Mannschaft Rot-Weiß, Köln, spielte gegen T.B. 1860 1:1, verlor gegen S.C. 1880 0:1. — Gebrüder Suter, die besten Straßenrennfahrer der Schweiz. — Reichspräsident von Hindenburg. — Feindliche Brüder. Eine Begegnung am Wahltage. — Der Hund als Eisenbahnbeamter. Patrouillengang mit Wachhunden auf der Eisenbahnstrecke. — Die Wiederkehr der Posttutsche. Neuester Wagen der Reichspost für den Personenverkehr. — Der Siegeszug des Motors. Motorgondeln auf dem Canale la Grande in Venedig. — Beiramfest der islamitischen Gemeinde in Berlin. Gebet vor der Moschee in Wünsdorf. — Das Bombenattentat in Sofia. Die zerstörte Kathedrale.

* **Maimarkt-Ausstellung.** Dem Bericht über die Maimarkt-Ausstellung im Schlachthof ist nachzutragen, daß auch die Firma Gebr. Scheuer mit einer umfangreichen Ausstellung vertreten war und zwar mit einer kompletten Metzgerei-Maschinen-Einrichtung in Betrieb, ferner mit einer patentierten Räucher-Anlage sowie mit Kühlmaschinen und Eisschränken vor der eigentlichen Ausstellungshalle auf einem großen besonderen Platz, abgedeckt mit Zelt. Die Ausstellung der bekannten heimischen Firma fand allgemeine Beachtung.

* **Schwerer Unglücksfall.** Gestern morgen wurden in der Schwetzingerstraße einem vierjährigen Kind von der Elektrischen beide Füße abgefahren. Wenn man beobachtet, wie sich die Kinder unbekümmert um den Verkehr auf der Straße tummeln, darf man sich nicht wundern, daß sich derartige Unglücksfälle ereignen. Wenn die Lenker der Fahrzeuge genau so wenig wie viele Erwachsene und Kinder aufpaßten, wäre die Unfallschronik noch viel reichhaltiger.

* **Ein Lastkraftwagen verbrannt.** Gestern nachmittag geriet auf der Sandhofenerstraße auf dem Waldhof aus unbekannter Ursache ein Lastkraftwagen der Firma Andreas Metzger, Mittelstraße 31, in Brand. Der Lastwagen verbrannte bis auf die Eisenteile. Ebenso wurde ein Faß Carbolineum, das sich auf dem Wagen befand, vernichtet. Das Feuer wurde durch die um 4:41 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit Feuerlöschapparaten und Sand gelöscht. Der Schaden beträgt etwa 6000 Mark.

Veranstaltungen

Eltern-Abend

Der Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. veranstaltete am vergangenen Sonntag im großen Saale der „Liedertafel" einen Elternabend, am Maimarkt-Sonntag ein gewagtes Unternehmen, zumal dieser Abend den Charakter von stiller und ernster Berufsarbeit trug. Der Besuch war dennoch recht gut und zeigte, welch großes Interesse die Eltern der Mannheimer Kaufmannsjugend diesem Bunde entgegenbringen. Eine Ausstellung von Geschäftsbüchern und Geschäftsbriefen der Briefwechselbundfirma Theodor Frosch (eine Einrichtung dieses Bundes) sollte die Lehrlinge praktisch in die verschiedenen Gebiete kaufmännischen Wissens einführen. Außerdem zeigten Lichtbilder der Turnergilde — Bilder und Schilderungen von frohen Wanderungen —, daß beim Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. nicht nur Berufsarbeit geleistet, sondern daß auch die körperliche Ertüchtigung der Kaufmannsjugend gefördert wird.

In der Begrüßung betonte der Jugendführer, daß der Abend den Eltern ein Bild von dem Leben und Treiben des Bundes geben und die Verbindung zwischen Elternhaus und ihm enger gestalten soll. Seine Worte gipfelten in dem Bekenntnis: Wir, die Kaufmannsjugend im D. H. V., wollen an Leib und Seele ganze Männer werden und im Beruf die tüchtigsten sein. Gaujugendführer Aichem wies darauf hin, daß der Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. die Jugend zu tüchtigen Kaufleuten erziehen wolle und besonders für eine gründliche Ausbildung in der Lehre eintrete. Durch den Ausbau der Handelsschule, gründliche Auswahl der Lehrlinge und eine Gehilfenprüfung würde es vermieden werden, daß ungeeignete Kräfte in den Beruf kommen. Zahlreiche Einrichtungen des Bundes sorgen für eine körperliche Ertüchtigung der Jugend, da dadurch auch eine geistige Regsamkeit gewährleistet sei. Durch Briefwechselbundfirmen, Vorträge, Kurse usw. wolle man die geistige Heranbildung fördern, durch eigene Turn-, Schwimm- und Wanderabteilungen Körperkultur treiben. Redner wies noch auf den am 20.—22. Juni in Heidelberg stattfindenden Reichsjugendtag hin, wo sich die Vertreter der gesamten Kaufmannsjugend Deutschlands treffen. 40 Lehr- und Wanderfahrten in alle deutschen Gaue sollen den Lehrlingen für billiges Geld Gelegenheit bieten, Industrie-Anlagen, Land und Leute kennen zu lernen. An die aus der Lehre in die Gehilfenabteilung tretenden jungen Freunde richtete der Redner ermahnende Worte.

Ein Theaterstück zeigte den Lebensweg eines Kaufmanns, der sich aus kleinsten Verhältnissen emporarbeitet. Die Darbietungen waren umrahmt von Musik- und Gedichtvorträgen. Die Teilnehmer kamen auf ihre Rechnung. Der Erfolg kam am besten dadurch zum Ausdruck, daß eine ganze Anzahl Lehrlinge an dem Abend noch ihren Beitritt zum Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V. erklärte. ×

*

♂ **Theaterfachrichtl.** Am heutigen Abend im Nationaltheater Premiere des neuinszenierten Dramas „Die Hermannsschlacht" von Heinrich von Kleist. Regie: Francesco Stoli, Bühnenbild: Heinz Grete. — Der Cyklus deutscher Meisteroperen, der fünf Festvorstellungen mit prominenten auswärtigen Gästen umfassen wird, ist nun für Monat Juni angesetzt. Die Reihenfolge der aufgeführten Werke ist so gewählt, daß sie im historischen Ablauf zugleich die wichtigsten Etappen musikgeschichtlicher Entwicklung aufzeigt. — Im Schauspiel haben für das am 17. und 18. Mai stattfindende Gastspiel Albert Bassermanns die Vorproben begonnen. Zur Aufführung gelangen am Sonntag, den 17. Mai „Die Wildente" und am Montag, den 18. Mai zum erstenmale „Der Schöpfer". Zu diesen Vorstellungen bleibt den Inhabern der Abteilungen B und F das Vorkaufsrecht auf die von ihnen gemieteten Plätze bis zum Mittwoch, den 13. Mai gewahrt. Bei Ausübung des Vorkaufsrechts wird ein Nachlaß von 10% auf den Tagespreis bewilligt. Als nächste Neuheit ist für das Neue Theater eine Aufführung des Lustspiels „Liselott von der Pfalz" von Rudolf Presber und Leo Walter Stein geplant.

* **Protestversammlung.** Heute abend findet im großen Mayerhof, D 2, 16, eine Protestversammlung gegen die Einmischung des evang. Kirchengemeinderats Mannheim in die Politik statt. Die evangelischen Männer und Frauen sind dazu eingeladen. (Siehe Anzeige).

* **Der Club „Terpsichore", Mannheim,** veranstaltet am 8. und 9. Mai in den Räumen des Friedrichsparkes unter dem Titel „Wiener Prater-Ball" ein Volksfest größeren Stils. Die festlich geschmückten Säle des Friedrichsparkes werden, dem Charakter des Festes Rechnung tragend, dem Rummelplatz einer Kirchweih gleichen. Buden aller Art werden errichtet. 3 Kapellen sorgen für die nötigen musikalischen Genüsse. Tanz und eine Lampionprozession durch den ganzen Park sorgen für die notwendige Abwechslung. Die Tanzleitung liegt in den bewährten Händen des Tanzmeisters L. Pfirrmann.

Wie der deutsche Muttertag gefeiert wird!

Am 2. Sonntag im Mai wird in unserm deutschen Volk ein Ehrentag der Frau u. Mutter gefeiert. Als, was in unsern Herzen an Dank, Liebe und Verehrung für unsere Mutter lebendig ist, soll an diesem Tage sichtbar in die Erscheinung treten. Die nimmermüden Hände der Mutter sollen an ihrem Festtage von aller Arbeit ruhen. Der Vater und die Kinder umgeben die Seele des Hauses mit aller Fürsorge und Liebeserweisung, die sie selbst täglich überreich uns allen gespendet. Was die Kinder dem Herzen der Mutter in stillen Stunden abgelauscht haben, möge als Gabe herzlicher Liebe die Mutter erfreuen: Eine Handarbeit, ein Musik- oder Gesangstück, ein Gedicht, eine Blumenspende usw. Am Familientisch nimmt die Mutter den geschmückten Ehrenplatz ein. Alle Familienglieder, möglichst auch die Fernweilenden, sammeln sich um sie in herzlicher Gemeinschaft. In trautem Gespräch mögen alte gute Ueberlieferungen der Familie, Erzählung vom Leben und Treiben der Vorfahren, Schilderungen aus der vaterländischen Geschichte, soweit Angehörige der Familie daran persönlich beteiligt waren, Pläne für die künftigen Lebenswege der Kinder, kurz alles, was geeignet ist, das innere Familienbewußtsein zu stärken, zur Geltung kommen. Wer von den Abwesenden aber nicht heimkommen kann, sende der teuren Mutter einen Liebesgruß.

Wo aber keine Mutterhand mehr waltet, soll eine ernste, stille Gedenkfeier das Gedächtnis der zu früh Heimgegangenen verklärt bewahren. Ihr Bild stehe bekränzt am Ehrenplatz. Der Vater gehe mit den Kindern ans Grab der Mutter, schmücke es und danke mit ihnen der Vollendeten für alle Güte und Treue. In diesem Sinne bildet der Muttertag eine gemeinsame Grundlage für die Angehörigen aller Konfessionen und Parteien. Der politische Haß und Streit schweige an diesem Tage an der Schwelle des Hauses. Alle guten Geister unseres Volkes mögen in den Herzen aller Liebe zueinander, Versöhnungsbereitschaft und gegenseitiges Verstehen heraufrufen. Unser Volk ist arm an guten Familiensitten. Wohlan! Laßt uns alle in Liebe den Tag der Mutter feiern! Dann wird er zu einer schönen Sitte werden, die ein einigendes starkes Band um alle Stämme unseres großen deutschen Volkes schlingt!

*

* **Konsularische Vertretung Japans.** Dem japanischen Generalkonsul in Hamburg, Herrn Nobutaro Kawashima, ist nach seiner Ernennung das Exequatur des Reiches erteilt worden. Er wird deshalb zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

* **Filmverbot.** Die Filmoberprüfstelle Berlin hat die Zulassung des Films „Muß die Frau Mutter werden?", deren Widerruf von der württembergischen, badischen und hessischen Regierung beantragt war, widerrufen. Der Widerruf erfolgte wegen der entsittlichenden Wirkungen, die der im Dienste der Propaganda für die Aufhebung des § 218 stehende Film auslösen kann.

Kleist-Tagung in Dresden

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Aus Dresden wird uns geschrieben: Die junge Kleist-Gesellschaft hielt ihre diesjährige Mitgliederversammlung vom 1. bis 3. Mai in Dresden ab. Die Gesellschaft wurde 1921 von dem Kleistforscher Prof. Georg Minde-Pouet gegründet. Ehrenvorsitzender war Graf Posadowsky, der diesen Posten kürzlich wegen vorgerückten Alters niedergelegt hat. Seit 1922, als Potsdam die Gesellschaft empfing, hat infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse keine Mitgliederversammlung stattgefunden. Um so freudiger folgten die Mitglieder der Einladung nach Dresden. Auf einem Begrüßungsabend im Ratskeller sprach der Direktor des Schauspielhauses Wieke, der sein Amt bekanntlich durch Beschluß und Wahl der Bühnenmitglieder führt, Liliencrons Gedicht auf Kleist, und in Erinnerung an Kleists Vorliebe für das Flötenspiel trug Konzertmeister Rucker Beethovens einziges Flötenkonzert vor. In der eigentlichen Mitgliederversammlung, die am 2. Mai im schönen Brühlschen Saal der Kunstgewerbeschule stattfand, berichtete Stadtschuldirektor Kretschmann über die Entwicklung der Gesellschaft. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, das Kleist-Museum in zwei Zimmern von Kleists Geburtshaus in Frankfurt a. O. einzurichten und dort eine ansehnliche Bibliothek aufzustellen. Der erste Vorsitzende Prof. Minde-Pouet kündigte an, daß die Gesellschaft noch in diesem Jahre eine Schrift herausbringen wird, welche das gesamte urkundliche Material über den Tod Heinrich von Kleists und der Henriette Vogel enthalten wird, von dem Moment an, als die Leichen am Wannsee gefunden wurden bis zu ihrer Freigabe durch die Behörden. Als erstes Ehrenmitglied wurde der Leipziger Buchdruckereibesitzer Kurt Ernst Poeschel ernannt, der durch sein freigebiges Entgegenkommen den Druck der Jahrbücher erst ermöglicht hat.

Die anschließende Festsitzung wurde durch eine Ansprache Minde-Pouets eröffnet, in der er Kleist als einen Führer deutscher Kultur feierte, der noch mächtig in unsere Zeit hineinragt. Der Sitzung wohnten der jetzige sächsische Kultusminister Dr. Kaiser und sein Vorgänger aus der Vorrevolutionszeit Dr. Beck bei. Schauspieldirektor Wieke überbrachte die Grüße des Dresdner Schauspiels. Mit seinen Kollegen neige er sich in tiefer dankbarer Liebe vor Kleist. Als Vertreter der Familie von Kleist sprach Kammerherr Ewald von Kleist. Es machte tiefen Eindruck, als er erklärte: wenn nur wenige Mitglieder der Familie anwesend sind, so sei nicht Interesselosigkeit der Grund, sondern die tiefe Not, in die auch die Familie von Kleist durch die Not des Vaterlandes versetzt sei. Aber auf jedem ihrer Familientage werde berichtet über die Kleist-Gesellschaft, für die besonders der Vorsitzende des Familienverbandes, der verstorbene General der Kavallerie von Kleist, begeistert gewirkt habe. Der Redner beklagte, daß Heinrich von Kleist zu seinen Lebzeiten nicht verstanden worden wäre; aber — so fügte er skeptisch hinzu — auch heute würde eine so machtvolle Persönlichkeit, wenn sie unter uns träte, dasselbe Schicksal haben: wir würden ihn nicht verstehen.

Den Festvortrag hielt der Privatdozent an der Technischen Hochschule Dr. Horst Engert, Dresden über „Persönlichkeit und Gemeinschaft in Kleists Prinzen von Homburg". In tiefgründigen, scharf durchdachten ästhetischen und literarhistorischen Untersuchungen behandelt der Redner das Problem dieses Schauspiels. Er bezeichnete Kleists Kunstrichtung als charakterisierenden Realismus. In dem Drama wird die Entwicklung eines jugendlichen Draufgängers zum seiner selbst bewußten Helden aufgezeigt. Er verkörpert nicht eine Idee, nicht einen allgemeinen Gedanken, sondern einen Stoff. Die dramatische Gestaltung des Stoffes ist das alleinige Ziel. Weder ist der Prinz Vertreter der Persönlichkeit, noch der Kurfürst Vertreter der Gemeinschaft. Der Prinz wird erst im Verlaufe des Stückes zu einer Persönlichkeit, die ihr Verhältnis zur Gemeinschaft gewonnen hat. Er ordnet seine Persönlichkeit und seinen sittlichen freien Willen in die Gemeinschaft ein.

Den zweiten Festvortrag hielt der Vorsitzende des Literarischen Vereins Dr. Felix Zimmermann, Dresden über „Kleist und Dresden". In lebendiger kenntnisreicher Darstellung schilderte er Kleists nahe Beziehungen zu Dresden, wo der Dichter nach drei kürzeren Besuchen von 1807 an drei Jahre verlebte, die seine glücklichsten waren. Die schöne Stadt und ihre geistigen Kreise zogen ihn an; hier gewann er Freunde und wertvollen Familienverkehr. Vor allem entfaltete sich in Dresden seine Schaffenskraft zur Höhe. Hier entstanden das „Kätchen von Heilbronn", „Die Hermannschlacht" und zum größten Teil auch „Michael Kohlhaas". In fesselnder Weise zeichnete Zimmermann Kleists Verhältnis zur Zeit und Umwelt und zerstörte so manche Legende, wie sie sich zahlreich um Kleists Dresdner Jahre gerankt haben.

Diese Ausführungen werden ergänzt durch mehrere Ausstellungen. Die Sächsische Landesbibliothek eröffnete eine Kleist-Ausstellung, in der man Erstdrucke seiner Werke, das vollständige Exemplar der Zeitschrift „Phöbus", Schriften seiner Dresdner Freunde Adam Müller, Rühle, Pfuel und deren Bilder findet, Bildnisse aus dem Körner-Kreis und Ansichten des damaligen Dresden. Besonders bemerkenswert ist auch die Handschrift der Dichtung „Germania und ihre Kinder." Das Körner-Museum — Handschriften aus, darunter Briefe und Stammbuchblätter von Kleist. Schließlich hatte das Stadt-Museum alle die Erinnerungen zusammengestellt, die das Bild der Stadt zur Zeit Kleists illustrieren.

Abends fand im Staatlichen Schauspielhaus eine Aufführung der selten gegebenen „Familie Schroffenstein" statt.

* * *

Das Staatliche Schauspielhaus bot der in Dresden tagenden Kleist-Gesellschaft eine Aufführung von Heinrich von Kleists gewaltigem Erstlingsdrama „Die Familie Schroffenstein". Kleist hatte dieses Jugendwerk selbst verworfen, da sein Interesse daran von den ihn ganz erfüllenden Plänen zum „Robert Guiskard" verdrängt wurde. Wielands Sohn Ludwig hat dann die Herausgabe des Stückes unternommen und es vielfach sprachlich und stilistisch verändert; die ursprüngliche Form wurde von Prof. Eugen Wolff in Kiel wiederhergestellt. Auf der Bühne ist das Werk bisher sehr selten versucht worden. Laube und Immermann waren Pioniere für die Bühnengestaltung der Dichtung. Zuletzt hat Eugen Kilian in Karlsruhe vor 25 Jahren das Werk dramaturgisch bearbeitet. Die jetzige Dresdner Aufführung bedeutet eine sehr glückliche Lösung des Problems. Ihre Bühneneinrichtung stammt von dem Spielleiter des Schauspielhauses Josef Gielen. Dieser Dramaturg verfolgte das Ziel, mit dem Theatraliker Kleist zugleich den großen Dichter zu erobern. Gielen hat das Werk, wie er selbst betont, nicht bearbeitet, sondern nur für die Bühne eingerichtet. Er geht konsequent auf die Urfassung zurück (die damals noch den Titel „Die Familie Thonorez" trug) und bringt so zum ersten Mal die unverfälschte Dichtung Kleists auf die Bühne. Einige geschickte und wohlüberlegte Streichungen gereichen der Aufführung zum Vorteil. Der verwickelte Streit der Familien und der Gegensatz ihrer Charaktere werden ungemein scharf herausgearbeitet. Die hohen dichterischen Werte treten klar in die Erscheinung und rufen von neuem unsere Bewunderung für den Dichter wach. Die Gefahren des letzten Aktes, der an unfreiwillige Komik streift, sind mit Geschick beseitigt. Der wohlgelungenen Bühneneinrichtung entsprachen die farbenreiche, stimmungsvolle Ausführung der Bühnenbilder, und die lebensvolle Darstellung. Es seien nur als hervorragende Leistungen Wehnert's und Decarli's Wiedergabe der feindlichen Vettern Schroffenstein genannt, Lilly Kann und Clara Salbach als beider Gattinnen, Kleinoscheg und Steinböck als die jungen Liebhaber, Antonia Dietrich als liebliche Agnes. Zweifellos erbringt die Dresdner Aufführung den Beweis, daß Kleists „Familie Schroffenstein" ein lebenskräftiges, tief ergreifendes Bühnenwerk ist, und die neue Einrichtung einen großen Gewinn für das deutsche Theater bedeutet.

Dr. L. St.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* Heidelberg, 7. Mai. Ein Beamter der Paß-Stelle beim hiesigen Bezirksamt, der in den letzten Monaten mehrere tausend Mark unterschlagen hat, wurde verhaftet. Er hat die alten Paßmarken, die nicht mehr verwendet werden sollten in die Karten eingeklebt, und das dafür eingenommene Geld für sich behalten.

W. **Dossenheim**, 5. Mai. Reges, munteres Treiben herrschte am Sonntag in hiesiger Gemeinde. Unterstützt durch die gute Laune des Wettergottes, konnte verspätet zwar, aber in Anbetracht der bisherigen, gar nicht frühlingsartig, noch weniger sommerlich anmutenden Witterung, immer noch rechtzeitig, das diesjährige Sommertagsfest stattfinden. Der Sommertagszug, der im vorigen Jahre zum ersten Male in größerem Umfange zum Empfang des Frühlings gerüstet worden war, war noch allen recht lebhaft in Erinnerung geblieben. Dank der Rührigkeit des den Zug vorbereitenden Ausschusses und dank der freundlichen Unterstützung durch die Gemeindebehörde und einzelne Heimatfreunde, durfte der Sommertagszug heuer eine Wiederholung erfahren. Nicht weniger als 17 Wagen mit sinnreichem und originellem Aufbau, die landwirtschaftliche Tätigkeit im Frühjahr, Sommer, Herbst und Winter darstellend, bildeten, im Verein mit dem zugehörigen „Fußvolk" den Zug. Besonders erwähnenswert sind die Gruppen: Frühlingseinzug, Ernte, Dreschen, Milchwirtschaft, Küferei, Herbst, Forstbetrieb und Winter. Auch die Spinnstube aus der guten alten Zeit, die in manchem alten „Bergsträßler" manch' frohe Erinnerung an die Jugend wachrief, fehlte nicht; auch eine der zu manchen Zeiten die Orte der Bergstraße besuchenden oder besser heimsuchenden Zigeuner- und Kesselflickerfamilien hatte sich heute, allerdings nicht zur Ausübung ihrer gewohnten Tätigkeit, sondern diesmal zur Belustigung der Zuschauer, hier eingefunden.

V **Wiesloch**, 6. Mai. Am Sonntag abend fand in der Festhalle zum Erbspringen ein vaterländischer Abend des „Reichsblockes" statt. Die Hauptrede des Abends hielt Exz. Frhr. v. Reichenau aus Rotenberg. In erster Linie stellte er die Pflichten des deutschen Staatsbürgers und besonders die der Jugend hob er hervor. Seine Rede wurde mit einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen. Deklamationen verschiedener Formen und die Vorträge der Stadtkapelle sorgten für stimmungsvolle Abwechslung des Abends.

× **Neckarbischofsheim**, 6. Mai. Der Obergimperner Raiffeisen-Verein teilt mit, es sei unrichtig, daß der Verein in Zahlungsschwierigkeiten gekommen sei. Tatsache sei, daß Vermögen und etwas Schulden zu verzeichnen sind. Man versuche, den Verein auf eine andere Basis zu stellen, da die Mitglieder aus der „unbeschränkten Haftpflicht" herauswollten.

× **Karlsruhe**, 6. Mai. Der Vorsitzende des Badischen Landesverbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, Prof. Dr. Starck, der seit zwanzig Jahren dieses Amt inne hat, hat mit Rücksicht auf eine anderweitige starke Inanspruchnahme den Vorsitz niedergelegt. An seine Stelle wurde der Präsident der Landesversicherungsanstalt Baden, Jung, zum Vorsitzenden gewählt.

× **Villingen**, 6. Mai. Ein schweres Unglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich im Laufe der vorletzten Nacht bei der Durchfahrt eines Autos im nahen Marbach zugetragen. Der 20 Jahre alte Schreinergehilfe Ernst Kieninger von hier stieg gestern spät abends in Bad Dürrheim auf ein bereits vollbesetztes Privatauto und wurde wegen des Platzmangels von den Insassen quer in die Arme gelegt, so daß der Kopf über den Wagenrand hinausragte. Bei der scharfen Kurve in Marbach schlug Kieninger so heftig mit dem Kopf an einen Baum, daß sofort Bewußtlosigkeit und am Morgen der Tod eintrat.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 7. Mai. Der Bezirkstag Ludwigshafen beschloß eine Neuordnung des Bezirksfürsorgewesens (Tuberkulose-Fürsorge) und die Anstellung eines Fürsorgearztes im Hauptamt. Die Tätigkeit für die Tuberkulosefürsorge wurde bisher von fünf Fürsorgerinnen erledigt, die durch einen Fürsorgearzt im Nebenamte unterstützt wurden. Infolge der allzu großen Zunahme der Tuberkulosekranken hat sich die Anstellung eines hauptamtlichen Arztes im Interesse der Volksgesundheit unbedingt notwendig gezeigt. Für die ausgeschriebene Stelle haben sich 14 Bewerber gemeldet. Die Raumfrage für die Behandlung der Tuberkulosekranken ist nach dem Bericht des zweiten Vorsitzenden sehr ungenügend gelöst, sodaß an die Erbauung eines eigenen Fürsorgeheimes herangegangen werden müsse. Die Erstellung eines Fürsorgeheimes und Finanzierung durch den Bezirkstag, soweit es möglich ist, wurde genehmigt. Weiter wurde der Voranschlag des Arbeitsamts Ludwigshafen, der mit einer Einnahme und Ausgabe von 2 988 800 Mk. abschließt, durchberaten.

Ob. **Ludwigshafen**, 6. Mai. Gelegentlich der Pfälzischen Landwirtschaftlichen Ausstellung in Ludwigshafen a. Rh. vom 28. Mai bis 7. Juni werden neben den Ausstellungen auf den verschiedensten sonstigen landwirtschaftlichen Gebieten auch solche für Frühobst, für Spargeln, Gemüse und für Konserven veranstaltet werden. Für die drei ersten Gruppen wird sich die Beteiligung hauptsächlich auf die landwirtschaftlichen Betriebe in den Landgemeinden der Pfalz und auf die Gärtnereien erstrecken. Bei der Ausstellung der Konserven wird neben starker Beteiligung aus der Pfalz insbesondere auf eine solche aus der Stadt Ludwigshafen wie aus den benachbarten Städten und Gemeinden zu rechnen sein. Es sollen in dieser Abteilung nur eigene Erzeugnisse der Hausfrauen ausgestellt werden und zwar sollen die im dem Haushalt benötigten sterilisierten Obst- und Gemüseerzeugnisse, Gelee, Marmelade, Säfte, Dörrprodukte etc. in einfachster Form zur Schau kommen. Die ausgestellten Konserven sollen nicht eigens für die Ausstellung als Schaustücke hergerichtet werden, sondern sie sollen lediglich ein Bild geben, in welcher Weise sie für den Hausgebrauch hergestellt werden. Als Preise werden Medaillen und Diplome zuerkannt werden.

☩ **Neustadt**, a. H., 6. Mai. In den letzten Monaten wurden in hiesiger Stadt umfangreiche Kanalisationsarbeiten vorgenommen. Man rechnete vielfach damit, daß man bei dem tiefen Umgraben des Bodens die und da auf Funde aus der alten Neustadter Vergangenheit stoßen würde. Bedauerlicherweise Weise wurden bis jetzt keine belangreichen Schätze gehoben, sogar auf dem Marktplatz, der ja der älteste Teil der Stadt ist, fand man bei der Umgrabung lediglich einige Knochen aus der Zeit des früheren Gottesackers. Mehr diskutiert wurde über ein Halseisen, das an der Ecke der Haupt- und Kellereistraße ausgegraben wurde und das nach Aussagen der Sachverständigen ein Ueberrest aus der Zeit des früher an dieser Stelle gebauten Prangers sein soll. Weiter wurden Reste einer alten hölzernen Wasserleitung gefunden. Die wichtigste Ueberraschung, die uns bisher die großen Umgrabungen gebracht haben, bleibt also die schon vor einiger Zeit von Dr. Mehlis gemachte Feststellung, daß sich in der Landschreibereistraße in einer Tiefe von 3—4 Metern ein tertiäres Erd-Konglomerat befindet, das aus mächtigen Felsbrocken besteht, die aus massigen Kalkschichten sich gebildet haben. Interessant ist die Feststellung, daß der älteste Teil der Stadt Neustadt auf diesen Felsmassen im zwölften Jahrhundert erbaut wurde.

Gerichtszeitung

Landgericht Mannheim

* **Mannheim**, 30. April (Sitzung der kleinen Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weiß. Schöffen: Karl Ohnemann, Sattlermeister in Reilingen, Johann Georg Heid, Wirt in Plankstadt. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Brettle.

Im Dezember 1923 entwendete Taglöhner Otto Raupp hier am Neckarvorland 5 Hühner, 2 Gänse und eine Menge Holzkohlen. Vom Schöffengericht wurde Raupp zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, welche Strafe mit zwei früheren Strafen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten vereinigt worden ist. Die eingelegte Berufung Raupps war erfolglos, infolge Revision des Angeklagten kam jedoch die Sache heute wiederholt vor der Strafkammer zur Verhandlung. Das ergangene Urteil lautet: Das schöffengerichtliche Urteil wird dahin abgeändert, daß die Gesamtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten auf eine solche von drei Jahren ermäßigt wird. — Nach den Urteilsgründen wurde wegen Beweismangels die Verurteilung wegen Entwendung der Holzkohlen fallen gelassen, sodaß die dieserhalb erkannte Einzelstrafe von 6 Monaten an der Gesamtstrafe in Abzug kommt.

Der Kaufmann Karl Bruckbräu aus Regensburg bestellte bei dem Geschäftsreisenden eines Wäschefabrikanten zwei Posten Wäsche verschiedener Art, die ihm, jedoch nur teilweise, zugeschickt wurden. Der Fabrikant hatte infolge erhaltener Auskunft Bedenken, alle bestellten Waren an Bruckbräu abzugeben. Bruckbräu blieb mit Zahlung der Waren im Rückstande, stellte vielmehr einen Wechsel aus, den er ebenfalls nicht einlöste. Vom Schöffengericht wurde Bruckbräu im Februar d. J. wegen Betrugs zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, er gab sich jedoch damit nicht zufrieden und legte Berufung ein, über die heute unter Wiederholung der Beweisaufnahme verhandelt wurde. Es erging Urteil: Das schöffengerichtliche Urteil wird dahin abgeändert, daß der Angeklagte nur wegen Unterschlagung verurteilt und die Strafe auf 14 Tage Gefängnis ermäßigt wird. (Verteidiger: Rechtsanwalt Aug. Müller.)

Sportliche Rundschau

Mannheimer Mai-Pferderennen

Entscheidungskämpfe der Besten wird auch der Schlußtag der Mai-Rennen am nächsten Sonntag bringen. Der Rosengartenpreis, nach den Ausschreibungsbestimmungen eine Zucht- und Leistungsprüfung für erfolgreiche inländische Pferde, bringt die besten Dreijährigen nun mit den älteren Vertretern ihrer Klasse zusammen. Das knappe Ende im Prüfungspreis der Dreijährigen bewies, daß der Süden mehrere ausgezeichnete Vertreter des jüngsten Jahrganges besitzt und jeder Rennmann, Züchter und Sportsfreund sieht mit Spannung dem Rosengartenpreis entgegen, um das Können des Nachwuchses im Kampf mit den erprobtesten älteren Kämpen beurteilen zu können.

Ueber den 2000 Meter Kurs haben an den ersten Renntagen im Sunlicht-Preis und im Neuwiesenrennen Vertreter der besten Klasse um den Sieg gekämpft. Der Frühjahrspreis am Schlußsonntag mit seiner um 400 Meter größeren Distanz wird nun entscheiden, welche Pferde neben Schnelligkeit auch genügendes Stehvermögen besitzen. Gegen die guten am Platze befindlichen französischen, italienischen, belgischen und österreichischen Pferde werden die Vertreter der deutschen Zucht einen schweren Stand haben, zumal auch die ersten Tage wieder gezeigt haben, daß die Ausländer auf der Mannheimer Bahn — offenbar infolge der ihnen hier besonders zusagenden klimatischen und Bodenverhältnisse — meist weit bessere Leistungen zeigen wie auf norddeutschen Rennbahnen.

Den Glanzpunkt des Meetings verspricht der Preis der Stadt Mannheim zu werden, mit 10 000 Mark Geldpreisen und Ehrenpreis das wertvollste Jagdrennen. Der Rheingold-Pokal am letzten Sonntag und der Preis vom Rhein am Dienstag waren Rennen der besten inländischen Pferde, die Ausländer dagegen gaben im Preis von der Pfalz fast ganz unter sich — von 10 Startern waren 7 Ausländer — eine eindrucksvolle Probe ihres Könnens. Diese Rennen führten über 3400 Meter bezw. 3700 Meter, der Preis der Stadt Mannheim dagegen stellt mit seinen 4000 Meter und schwereren Sprüngen wesentlich höhere Anforderungen an die Teilnehmer. Wie sich hier nun zusammentreffenden In- und Ausländer mit diesem Kurs abfinden werden, ist eine offene Frage, sicher aber ist nach dem schönen Verlauf der ersten Tage ein selten gutes Feld von sicheren Springern und ausdauernden Galoppierern am Start zu erwarten. Die Ställe werden bestrebt sein, durch Beizug der besten Jockeys ihre Aussichten zu verbessern. Oertel, der unbestritten weitaus beste und erfolgreichste deutsche Hindernisjockey — der am Sonntag den Rheingoldpokal und den Preis von der Pfalz, am Dienstag das Hürdenrennen bestritt, — dürfte wieder im Sattel sein, ebenso der Italiener Pandolfi, der ebi seinem ersten Ritt in Deutschland im Preis von der Pfalz vor Oertel erster war und damit ein ehrenvolles Debüt gab. Die Teilnahme dieser Reitergrößen wird auch die übrigen mit der Bahn vertrauten Jockeys anspornen, ihr Bestes zu geben, wie ja schon die ohne Unfälle verlaufenen, in schärfstem Tempo bestrittenen Rennen der ersten Tage zeigten.

Messen und Ausstellungen

Deutsche Pelzmodeschau 1925 in Leipzig

Die diesjährige Pelzmesse wurde wiederum mit einer Pelzmodenschau eröffnet. Das Ausland tritt stark als Käufer auf. Man hegt heute Zuversicht, daß der Leipziger Platz als Metropole des Pelzhandels seinen Weltruf, den er vor dem Kriege besessen hat, wieder erlangen wird. Hierbei erwähnenswert ist, daß auch eine Mannheimer Firma auf der Pelzmodenschau vertreten ist. Es handelt sich um das seit 22 Jahren bestehende Pelzmodenhaus Richard Kunze, das 7 auserwählte Modelle eigener Herstellung zeigt. Die dazu passenden Kleider wurden von der Firma Fischer-Riegel gestellt. Die Modelle bestanden aus lauter Edelfellen. Besonders wurde ein Hermelin-Umhang mit Graufuchsbesatz bewundert und von vielen Fachleuten als das schönste Stück der ganzen Vorführung bezeichnet. Es reihten sich diesem Mäntel und Jacken aus Kanada-Nerz, Naturbisam und Persianer, sowie ein Automantel aus Tigerkatzen und ein Fantasiemantel in moderner Karoverarbeitung an. Wie wir hören, wird das Pelzmodenhaus Kunze in der nächsten Zeit diese Modelle in den Schaufenstern am Paradeplatz zeigen.

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr. Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie:

Buttercremetorte, hochfein

Zutaten:	
Teig: 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, 1/2 Päck. Dr. Oetker's Backin, das Abgeriebene einer Zitrone und 1 Eßlöffel Saft.	Creme: 1/2 Liter Milch, 1 Päckch. Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmin, 35 g geriebene Mandeln.

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffel Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.

Creme: Von 1/2 l Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter und 30 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jeden Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme, und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind. Em59

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Gesellschaft für neue Musik

Werke von Schönberg und Strawinsky

Es gibt Leute, die meinen, sie müssen etwas Neues unbedingt großartig finden; nicht etwa, weil sie zu den „Modernisten" gehören — solche sind meist mit einer gewissen Ueberzeugung bei ihrem Urteil —, vielmehr aus der Furcht, etwas zu negieren, was sich irgend einmal früher oder später als groß und schön herausstellen könnte. Und wenn man sich in der Geschichte umsieht, haben sie eigentlich gar nicht so unrecht, nur begehen sie einen Irrtum; sie glauben, die jedem Urteil dienliche Vorsicht walten zu lassen und sind doch nur das Opfer eines recht unzweckmäßigen Vorurteils. Nein, ehrlich gegen sich selbst sein, ist die einzige Möglichkeit, eine Aussage über einen Eindruck zu machen; das sei an einer Stelle betont, an der es scheinen könnte, daß wir mit einem bündigen Urteil zurückhalten. Und doch ist uns ein solches über Schönbergs „Pierrot Lunaire" nach der gestrigen Aufführung aus folgenden Gründen nicht möglich. In der an dieser Stelle erschienenen Einführung versuchten wir, so gut es ging, das Prinzip der Schönberg'schen Musik mit Rücksicht auf dies Werk zu umschreiben. Wir kannten dabei das Werk lediglich aus der Partitur und freuten uns darauf, der instrumentalen und rezitatorischen Ausbreitung dieses grammatikalischen Musterbeispiels in strenge Linien gekleideter Atonalität, dieser seltsamen Kanonschule zu lauschen. Wir hofften, aus dem Walzer, aus der, durch ein Notenbeispiel hervorgehobenen, Passacaglia, aus der Barcarole einen greifbaren Eindruck zu gewinnen.

Was kam? Einige schwarzgekleidete Damen und Herren betraten das Podium des noch nie so hell erleuchteten Harmoniesaals und begannen zu spielen und den Sprechgesang der Melodramen wiederzugeben. Die Wirkung war, wir bekennen es, ernüchternd. Doch diese Ernüchterung heißt nicht Schönberg, sie fällt für uns zusammen mit dieser Wiedergabe. Dabei soll jedoch kein Mißverständnis obwalten! Die Ausführenden schienen durchweg Musikkräfte allerersten Ranges zu sein. Der Spieler der beiden Flöten zum Beispiel ist ohne Zweifel ein höchst achtunggebietender Virtuos auf seinem Instrument. Auch die Klavierspielerin Else Kraus besitzt außerordentlich starke, auf einer erstaunlichen Technik aufgebaute Qualitäten. Und was die Vertreterin des vortragenden Teils betrifft, so besitzen wir vor dem Namen Marie Gutheil-Schoder eine viel zu große Achtung, als daß wir an der hohen künstlerischen Kultur dieser Sängerin zweifeln könnten.

Merkwürdig war uns eigentlich nur einer: der Dirigent Walter Herbert; er soll aus der Schule Schönbergs kommen und interpretiert den „Pierrot Lunaire" so? War — das allerwichtigste! — jenes für den Sinn des ganzen Werkes so charakteristische Schweben der vortragenden Stimme da, jene damit etwas Unwirkliches gebende Sprechmelodie? Was es sein sollte, war wohl meisterlich musikalisch fundiert, aber es entsprach so gar nicht dem, was uns als eigentlicher Gehalt von Schönbergs Werk aus der Partitur entgegentrat. Und dann die Intensität der instrumentalen Vermittlung! Alles notenmäßig einwandfrei, daran sei nicht gezweifelt. Doch schon die Stärkegrade entfernten sich von der inneren Notwendigkeit; alles erschien viel zu dick aufgetragen. Wenn irgendwo Farben zusammentreffen, die für den ersten Blick auseinanderzufallen drohen, dann spannt man einen Schleier davor. Und dieser Schleier vor dem Ganzen fehlte! Nur eins war verdeckt: die an sich schon das Zwischenreich nicht verkörpernde Rezitationsstimme; deshalb fand man sie überflüssig. Und außerdem die Helle des Saals, die deutliche Empfindung des Stuhls, des Nachbars, der Wände. — nein, das war nicht die Welt, in der die Visionen des Mondpierrots zu ihrem schemenhaften Leben erwachen konnten . . .

Schönbergs Musik besitzt einen so hohen Grad von Abstraktion, daß es dem Hörer gegeben sein sollte, sich schon rein äußerlich die Möglichkeit des Abstrahierens zu verschaffen. Entweder durch Versenken der begleitenden Instrumente oder durch Spielen hinter einem Vorhang, während nur die Vermittlerin der Worte unmittelbar dem Hörer gegenübersteht. Aber das ist nicht so wesentlich, wie die vollkommen fehlende Geisterhaftigkeit in der Interpretation. Was dies Schönbergsche Werk wirklich sein könnte, war an ganz wenigen Stellen von ferne zu ahnen, so z. B. in der dem Cellisten Hans Münch-Holland zu dankenden „Serenade". Sonst blieb nichts, was uns in die Lage setzen könnte, unsere gestern gestellte Frage nach dem Wert des Werkes zu beantworten. Dazu muß man das Empfinden haben, es zu hören. Und dies Empfinden wollte sich nicht einstellen.

Eine nicht gering zu schätzende Entschädigung bildete das Oktett für Blasinstrumente von Strawinsky. Ein ganz köstliches Stück! Von bezwingender Lebendigkeit, dazu erfrischend durch das mit einer wundervollen Selbstverständlichkeit hineingestreute grotesk-komische Element. Strawinsky macht sich gerne über etwas lustig, doch er grinst nicht, er lacht! Und dieses Lachen wirkt ansteckend und befreiend. Eine Sinfonia leitet ein. In reizvollem Taktwechsel gleitet ein keckes Thema durch die Instrumente, die zwei Fagotte bellen, leicht und frei gibt sich im Staffato der Scherz, die Laune. Ein Thema mit Variationen bildet das Andante. Durchsichtig und klar liegt alles ausgebreitet. Dabei wird in Dreiachteln regelrecht zum Tanz aufgespielt. Drauf ein flottes Finale. Das alles lebt, und man freut sich dieses Lebens. Den Spielern, die sich aus zwei Herren des Leipziger Gewandhausorchesters und vier Herren vom Frankfurter Opernorchester zusammensetzten, ist diese famose Gabe besonders zu danken. Sie hatte mehr als bloß die gute Eigenschaft, den Abend doch noch in Wohlgefallen ausklingen zu lassen. Dr. K.

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Die Wiederkehr von Jaques Urlus hatte das Gute, ihn in drei Partien während einer Spielzeit hören zu können. Gestern sang er die Titelrolle im „Siegfried". Daß er auch hier durch die Leuchtkraft seiner Stimme zu bleibenden Eindrücken verhelfen würde, stand nach seinem Tristan fest; dennoch war man von der Jugendlichkeit überrascht, mit der der über ein Menschenalter wirkende Sänger seinen kühnen Helden ausstattete. Nichts von gewollter Frische, von gekünsteltem Jugendmut. Alles gab sich natürlich und echt. Doch darin bestand nicht das Wesentliche dieser Siegfriederscheinung; die eigentliche Stärke lag vielmehr in der Vertiefung der gefühlvollen Momente. So war der Schmerz Siegfrieds über den Tod der Mutter im ersten Akt tief ergreifend. Noch nie hat diese wundervolle Stelle so innig auf uns gewirkt wie hier. Zu besonderer Größe wuchs die Verkörperung bei der, in die Spannung Mann und Weib gestellten Gefühlswelt der letzten Szene des dritten, den Glanzpunkt von Wagners ganzem Schaffen darstellenden, Aktes. Die dem Sänger willig gehorchende Stimme gab wieder schönste Klangbilder in reizvollen Farben. Die Lieder des ersten Aktes erklangen frisch lebendig. Nur für eines kann er nichts: das Verlassen der Grenzen des Gesangs ist nicht seine Schuld. Von dem uns zugewiesenen Gemerk aus ist die Intensität des Orchesterklangs durch die zu große Nähe schwer in der Gesamtwirkung für das ganze Haus zu erkennen. Wenn man jedoch in so vorgeschobener Position einen, doch nicht gerade schüchternen, Sänger nur noch hört, wenn er schreit, dann muß wohl die Orchesterstärke daran schuld sein. Und in der Tat, Herr Lert gab sich alle Mühe einen Tonwall aufzuwerfen, den kein noch so starker Held überwinden konnte. Im dritten Akt gab es zwei Striche. Berühmte Tenöre wollen das so. Die Striche bei Wagner sind allerdings ein Thema, das man nicht von vornherein abweisen darf! Weingartners Ausführungen hierzu sind immer noch von aktueller Bedeutsamkeit. Aber den dritten Siegfriedakt sollte auch ein hochangesehener Heldentenor möglichst so lassen wie er ist. Wir hätten dem Gast z. B. Siegfrieds ins Detail gehende Auseinandersetzung mit Wotan sehr wohl geglaubt. Und warum soll Brünnhilde nicht mehr ihr Roß Grane im Traum wiederblicken, weshalb nicht mehr Helm und Brünne vermissen? Aber so sind die Heldentenöre! Wir wollen jedoch darüber nicht vergessen, welche Fülle von schönen Eindrücken wir dem Gast zu danken haben, und dabei auch der Opernleitung gedenken, die uns diesen Genuß vermittelte. Der übrigen Mitwirkenden gedachten wir bereits anläßlich der Neuaufführung; sie gaben alle ihr Bestes. Der Beifall war ein Crescendo des Entzückens. Dr. K.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Vom oberrheinischen Kohlenmarkt

gh. Ruhrkohlen. Die Frachtsätze für Kohlen von Duisburg und den Hafenplätzen des Rhein-Herne-Kanals nach dem Oberrhein sind außerordentlich günstig. Der gute Wasserstand erlaubt volle Abladung bis Karlsruhe, ja selbst bis Kehl-Straßburg. Auch die Schiffahrt nach Basel ist wieder aufgenommen worden. Für Fracht und Schlepplohn von Duisburg nach Mannheim wurden in den letzten Tagen 1,40—1,60 ℳ pro Tonne gefordert und gezahlt, von Zechen-Hafenplätzen des Rhein-Herne-Kanals nach Mannheim etwa 0,20 ℳ mehr. Von den Kanal-Zechen, die die auf dem Wasserweg nach Süddeutschland gehenden Mengen restlos zu liefern in der Lage wären, stellt sich der Transportsatz bis frei Waggon Mannheim heute etwa wie folgt:

Umschlußfracht zum Hafen und Kippen	0,80 ℳ bis	1,— ℳ
Fracht und Schlepplohn bis Mannheim	1,60 „ bis	1,80 „
Umschlagskosten in Mannheim	0,40 „	0,40 „
zusammen	2,80 ℳ bis	3,20 ℳ
Nebengebühren u. Mindergewichts-Risiko ca.	0,50 „	0,50 „
zusammen	3,30 ℳ bis	3,70 ℳ

Dieser selten niedere Transportsatz bietet den oberrheinischen Verbrauchern Anreiz zur Eindeckung und Bevorratung, sie müssen jedoch die Wahrnehmung machen, daß bei der fortschreitenden Einigung im Ruhrkohlensyndikat nur selten noch Qualitätskohlen zu haben sind, die in eigener Regie nach dem Oberrhein verschifft werden können. Im Ruhrkohlensyndikat hat man sich dahin geeinigt, dem Kohlenkontor Weyhenmeyer u. Co. das Alleinrecht der Wasserverfrachtung und des Verkaufes der Ruhrkohle nach Süddeutschland (Pfalz, Baden, Württemberg, Bayern, Hessen und die südlichen Teile der Rheinprovinz und von Hessen-Nassau sowie das Land Birkenfeld) zu übertragen. Nach dem jetzigen Stand der Syndikatsverhandlungen besteht kaum Zweifel darüber, daß sämtliche Ruhrzechen den Syndikatsvertrag unterschreiben oder auf Anordnung des Reichswirtschaftsministers unterschreiben müssen. Für die vom Kohlenkontor Weyhenmeyer u. Co. nach Mannheim gebrachten Mengen werden für den Transport von Zeche bis frei Waggon Mannheim, die seit etwa einem Jahr unverändert gebliebenen Sätze von 6,85 ℳ für die Tonne Kohlen und 7,35 ℳ für die Tonne Koks gefordert. Bei diesen Zuschlägen entfällt der Anreiz zur Eindeckung oder Bevorratung, der Radius der Konkurrenzfähigkeit der Lieferungen über Oberrhein-Umschlagsplätzen gegenüber den unmittelbaren Eisenbahnlieferungen ab Zeche bleibt kurz (nur etwa 100 Km. ins Land hinein), und es ist eine kaum dagewesene Stille im Kohlenverkehr auf dem Rhein zu verzeichnen. Dabei ist nicht außer Acht zu lassen, daß bei der allgemein geringen Beschäftigung der Industrie der Bedarf Süddeutschlands an sich außerordentlich stark zurückgegangen ist und daß dem Kohlenkontor bei seinem Festhalten an den hohen Oberrhein-Zuschlägen, wie wir später im einzelnen sehen werden, manches Geschäft an andere Erzeuger-Gebiete verloren geht. Das Eindringen anderer Kohlen nach Süddeutschland wird stark gefördert durch den Umstand, daß vom Kohlenkontor Weyhenmeyer, entgegen den Stinnes'schen Bemühungen, dem Zechen- und dem freien Handel eine über das Kohlenkontor mittelbare geringe Betätigungs- und Verdienstmöglichkeit gelassen wird, und daß selbst die Ruhrzechen handelsgesellschaften im begreiflichen Bestreben der Selbsterhaltung bei den mittleren und größeren Betrieben, die der unmittelbaren Belieferung durch das Kohlenkontor vorbehalten sind, Geschäfte in englischen, schlesischen und Saarkohlen zu machen suchen und teilweise Erfolg haben. — Die anhaltend kühle Witterung ließ einen gewissen Bedarf an Brennstoffen für Raumheizung bis in den Mai hinein bestehen. Dagegen ist bis jetzt nicht zu beobachten, daß der Kleinhandel von der Verbilligung der Hausbrandsorten während der Sommermonate Gebrauch macht zur Ansammlung von Vorräten für den Herbst. Wegen der Kapitalknappheit und der hohen Bankzinsen dürfte es auch in den nächsten Monaten nur zu bescheidenen Bezügen dieser Art kommen.

Braunkohlen. Es waren in der letzten Zeit einige Schiffsankünfte mit rheinischen Rohbraunkohlen, offenbar für Spezialfeuerungen bestimmt, feststellbar. Braunkohlenbriketts fanden schlanken Absatz. Der Preis für rheinische Hausbrandbriketts betrug im April 12,00 ℳ die Tonne Frachtbasis Liblar, er ist festgesetzt für Mai-Juni auf 11,00 ℳ, Juli 12,00 ℳ, August 13,00 ℳ, September-März 14,00 ℳ alles pro Tonne Frachtbasis Liblar. Die Lieferungen ab Oberrhein werden auf der gleichen Frachtgrundlage mit einer Ermäßigung von 1,00 ℳ pro Tonne für Bruch verrechnet. Diese Verrechnungsart lassen die Lieferungen rheinischer Briketts ab Umschlagsplätzen weiter ins Hinterland hineingehen als Ruhrkohlen bei den starren Oberrheinzuschlägen des Kohlenkontors. Die Schiffahrtsabteilung der Vereinigungsges. Rhein. Braunkohlenwerke ist daher befriedigend beschäftigt. — Die mitteldeutschen Werke treten in die Frankoparität für rheinische Briketts ein, so also, daß mitteldeutsche Briketts franko süddeutscher Empfangsstation immer gleich viel wie rheinische Briketts franko Empfangsstation kosten. Einzelne mitteldeutsche Werke lehnen jedoch die Lieferung ab, wenn ihnen bei dieser Verrechnungsweise weniger als 10,00 ℳ pro Tonne ab Werk bleibt. — Es steht zu erwarten, daß Hausbrandbriketts auch über den Sommer gefragt bleiben, nachdem sich im vergangenen Winter trotz seiner Milde allenthalben eine außerordentliche Knappheit an Braunkohlenbriketts bemerkbar machte.

Saarkohlen. Die Saarkohlen ermäßigten sich mit Wirkung ab 1. Mai um 1,00 ℳ pro Tonne für Lieferungen nach dem rechtsrheinischen Süddeutschland. Die Nachfrage nach Saarkohlen war nach den Preiserhöhungen vom 1. Januar und 1. März wesentlich zurückgegangen. Es ist zu hoffen, daß die jetzige Preisermäßigung eine Belebung des Geschäftes mit sich bringt.

Schlesische Kohlen. Neben den im Abschnitt „Ruhrkohle" dargelegten Gründen tragen sehr mäßige Forderungen der schlesischen Zechenbesitzer dazu bei, daß die Kohle dieser Herkunft in süddeutschen Gebieten, nach denen sie in Vorkriegszeiten kaum hinkam, sich halten und weiter vordringen kann, trotz der Erhöhung der Frachtsätze für die im Verkehr von Schlesien nach Süddeutschland in Betracht kommenden Kilometerzahlen. Stückkohlen und grobe Nüsse sind z. B. zu Preisen zwischen 12,00 und 13,00 ℳ pro Tonne ab Zeche zu haben (gegenüber 20—21,00 ℳ ab Ruhrzechen). Der Beschluß des Reichskohlenrates vom 1. April, demnächst ostoberschlesische (polnische) Kohlen nur noch dann in das Reichsgebiet zuzulassen, wenn die deutschen Kohlenreviere den Inlandbedarf nicht voll befriedigen können, wird voraussichtlich eine völlige Verschiebung auf dem Kohlenmarkt des östlichen Reichsgebietes mit sich bringen, so daß der östliche Markt die Kohlen der verbleibenden deutsch-oberschlesischen und der niederschlesischen Gruben aufnehmen und die Kohle schlesischer Herkunft nicht mehr den weiten Weg nach Süd- und Westdeutschland machen wird.

Englische Kohlen. Die Importeure englischer Kohlen, die die ganze Gunst der Rheinfrachtverhältnisse dem Käufer zugute kommen lassen, sind in der Lage, gleichwertige Kohlen um 3—4,00 ℳ pro Tonne billiger am Oberrhein anzubieten und zu liefern als die Ruhr. Mengenmäßig spielt diese Konkurrenz für die Ruhr keine große Rolle, weil auch für die englische Kohle ein die Einfuhr stark einschränkender Beschluß des Reichskohlenrates ähnlich dem wegen der Einfuhr polnisch-oberschlesischer Kohle vorliegt.

Gaskoks. Die oberrheinischen Gaswerke haben es trotz des milden Winters verstanden, ohne erhebliche Vorräte in den Sommer hineinzugehen allerdings auf Kosten des Preises, der bei einzelnen Werken oft nur die Hälfte des Preises für Ruhrzechenkoks betrug. Es ist bei den Gaswerken das Bestreben zu beobachten, durch Verwendung bester Kohle einen guten, an den Zechenkoks heranreichenden Gaskoks zu erzeugen, um sich auf dem Markt zu behaupten. Die Nachfrage nach Gaskoksgrieß war in der letzten Zeit nicht ganz zu befriedigen.

Devisenmarkt

Nachbörslich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 485⅛, Paris 518 schwächer, Schweiz 1934, Italien 410,50, Holland 4020, Kristiania 1655 schwächer, Kopenhagen 1885 schwächer, Stockholm 2677, Brüssel 503,50, Buenos Aires 3873.

An Arbitragekursen notieren: Dollar gegen Paris 19,30,50, London gegen Paris 93,65, London gegen Schweiz 25,09, London gegen Mailand 118,12, London gegen Amsterdam 12,07, London gegen Brüssel 96,35, Zürich gegen Mailand 21,22,50.

In Goldmark bzw. Goldpfennig kosten: der Dollar 4,20 ℳ, London 20,38 ℳ, Paris 21,75,50 Pfg. schwächer, Schweiz 81,23 Pfg., Italien 17,24 Pfg., Holland 1,68,82 ℳ, Kristiania 70,77 Pfg. schwächer, Kopenhagen 97,18 Pfg. schwächer, Stockholm 1,12,42 ℳ, Brüssel 21,15 Pfg., Buenos Aires 1,62,60 ℳ. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ Mannheim, 6. Mai. Die Tendenz an der hiesigen Börse war bei mäßigen Umsätzen im allgemeinen behauptet. Interesse zeigte sich für Germania-Linoleum-Aktien, die 5 Prozent im Kurse anzogen. Es notierten: Rheinische Creditbank 3,5, Südd. Disconto 98, Badische Anilin 137,5, Chemische Goldenberg 244, Continentale Versicherung 37, Württ. Transportversicherung, alte, 28, junge 25, Seilindustrie 60, Benz 4,5, Fuchs Waggon 1,1, Germania-Linoleum 170, Kabelwerk 8,9, Karlsruher Maschinen 60, Portland-Zement 77,50, Unionwerke A Mannheim 7,5, Wayß u. Freytag 92, Zucker Frankenthal 3,8, Zucker Waghäusel 3.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 6. Mai

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	5.	6.		5.	6.
Elektrolytkupfer	129,25	129,25	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Rein. ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (ZV.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,47-3,52	3,47-3,52
do. (fr. Verk.)	0,66-0,69	68 69	Antimon	1,08-1,10	1,08-1,10
Plattenzink	61—62	61—62	Silber für 1 Gr.	92,50-94,50	94-95
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London 6. Mai (WTB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	5.	6.		5.	6.			
Kupfer Kassa	60,35	60,13	bestselect.	64,25	64,25	Blei	32,50	32,13
do. 3 Monat	61,35	61,13	Nickel	—,—	—,—	Zink	34,00	34,30
do. Elektrol.	—,—	64,—	Zinn Kassa	241,50	243,—	Quecksilber	—,—	—,—
						Regulus	—,—	—,—

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 6. Mai. 1 Kg. Gold 2810 G. 2820 B.; 1 Kg. Silber 93,50 G. 94,50—96,00 B.; 1 Gramm Platin 15,00 G. 15,75 B.

:-: **Viehmarktberichte:** Stockach, 5. Mai. Der Handel war flau. Farren 305, Ochsen 400—600, Kühe 365—630, Kalbinnen 400—630, Rinder 180—310 und Kälber 130—145 ℳ. Auf dem Schweinemarkt war der Handel mittelmäßig. Läufer 80—90 und Ferkel 35—75 ℳ. — Pfullendorf, 4. Mai. Ochsen 360—820, Kühe 390—560, Kalbinnen 300—600, Rinder 255—460, Farren 200 bis 650, Jungvieh 90—200 und Schweine pro Paar 40—70 ℳ. Der Handel war drückend.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 5. Mai. Auf dem gestrigen Hopfenmarkt waren 10 Ballen Zufuhr zu verzeichnen. Verkauft wurden 10 Ballen. Tendenz sehr ruhig. Hallertauer wurde zu 275—330 ℳ angeboten.

:-: **Allgäuer Butter- und Käsebörse** vom 6. Mai. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Börsengebietes ohne Verpackung per 1 Pfund Butter I. 1,63, II. 1,45—1,55 ℳ. Gute Ware findet schlanken Absatz. Weicher Käse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware, im Einkauf 34—37 Pfg., die billigeren Preise wirken anregend. Allgäuer Rundkäse mit 45 Prozent Fettgehalt wie in der Vorwoche 1,10—1,32 ℳ.

-m- **Deutscher Metallmarktbericht.** (Mitgeteilt von der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin SO 16.) Die Preise am deutschen Metallmarkt gingen, veranlaßt durch niedrigere Londoner Notierungen gegen Ende der laufenden Berichtswoche wieder herunter. Die in der vergangenen Woche beobachtete bessere Kauflust des Konsums setzte sich in dieser Woche nur in sehr geringem Umfange fort. Die Industrie ist teilweise noch gut mit Aufträgen versehen, hat sich aber zum großen Teil bereits mit Metallen eingedeckt; größere Orders waren kaum zu bemerken, da der Konsum sich in den meisten Fällen abwartend verhält. Am Altmetallmarkt waren die Preise gegenüber der Vorwoche wenig verändert. Vonseiten des Konsums liegt teilweise Bedarf vor, doch scheitern viele Geschäfte an den Zahlungsbedingungen. Nach Aluminium-Materialien besteht weiter größere Nachfrage, ohne daß jedoch entsprechende Angebote vorhanden sind.

Schiffahrt

Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen

In der Zeit vom 27. April bis 2. Mai 1925 sind angekommen: talwärts 1 beladener Dampfer mit 3 Tonnen, 4 leere Schleppkähne und 10 beladene mit 2021 Tonnen, bergwärts 20 beladene Dampfer mit 2075 Tonnen, 76 beladene Schleppkähne mit 50 265 Tonnen. Abgefahren sind: talwärts 13 beladene Dampfer mit 983 Tonnen, 34 leere Schleppkähne und 29 beladene mit 16 402 Tonnen, bergwärts 1 beladener Dampfer mit 33 Tonnen, 5 leere Schleppkähne und 6 beladene mit 1524 Tonnen.

Auf dem Neckar sind talwärts angekommen: 36 beladene Schleppkähne mit 8723 Tonnen, bergwärts abgefahren sind: 32 leere Schleppkähne und 10 beladene mit 1891 Tonnen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	30.	1.	2.	5.	6.	7.	Neckar-Pegel	30	1.	2.	5	6	7
Schusterinsel	1.80	1.97	1.37	1.38	—,—	1.45	Mannheim	3,90	4.15	3.88	3.66	3.53	3,43
Kehl	3.10	3.13	2.86	2.77	2.65	2.65	Heilbronn	—,—	—	—	—,—	—,—	—,—
Maxau	4.71	4.77	4.48	4.41	4.34	4.25							
Mannheim	3.77	4.03	3.75	3.55	3.47	3.38							
Caub	2.83	—	2.76	2.64	2.50	—,—							
Köln	—,—	2.87	3.10	3.01	2.82	2.70							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Tonwaren-Industrie Wiesloch A.-G. in Wiesloch

Die G.-V., in der die Stammaktien mit 6992 Stimmen und die Vorzugsaktien mit 1440 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die von der Verwaltung gemachten Vorschläge und beschloß für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende von 3 Prozent sofort zur Auszahlung zu bringen. Die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Architekt Josef Köchler-Mannheim und Dr. ing. Friedrich Bonte-Düsseldorf wurden wiedergewählt.

-fr- **Volksbank Eberbach.** Der Reingewinn beläuft sich auf 11 432 ℳ und wird verteilt: 24 Prozent Zins auf die einbezahlten Geschäftsanteile mit 1500 ℳ, Aufwertungsfonds 3500 ℳ, Betriebsfonds 5000 ℳ, Spezialreservefonds 1600 ℳ. Zur größeren Kreditbeschaffung genehmigte die G.-V., daß die Haftsumme der Genossen von 200 auf 400 ℳ erhöht wird.

:-: **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Tabakfabrikanten Peter Friedrich in Bruchsal wurde Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf 15. Mai beim Amtsgericht Bruchsal festgesetzt.

δ „**Union", Pfalz-Saarländische Bürstenfabriken A.-G. Landau (Pfalz), Sulzbach (Saar).** In der am Montag nachmittag abgehaltenen G.-V. der „Union", Pfalz-Saarl. Bürstenfabriken A.-G., Landau (Pfalz), Sulzbach (Saar), wurde ein Beschluß über die Liquidation der Unternehmungen einstimmig gefaßt. Zu Liquidatoren wurden bestellt: Karl Schmelzle, Kaufmann, und Jakob Wagner, Fabrikant, beide in Landau. Die G.-V. nahm davon Abstand, mit Rücksicht auf den Beschluß der Liquidation, einen Gewinn für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Ausschüttung zu bringen.

⊙ **Vereinigte Kunstseidefabriken Frankfurt a. M.** Nach reichlichen Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 82 687 R.ℳ, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Von der Ausschüttung einer Dividende wird daher Abstand genommen. Nach den Mitteilungen der Gesellschaft war es die Inflation, die Wirtschaftskrise und nicht zuletzt die um das besetzte Gebiet eingerichtete Zollgrenze, die zu dem dividendenlosen Abschluß führte.

* **Verein für chemische Industrie in Mainz.** An der Frankfurter Börse verlautet, daß die Dividende des Vereins für chemische Industrie in Mainz, die mit 10 Prozent in Aussicht genommen war, niedriger zu schätzen sei, weil die Gesellschaft durch das neue Methylalkohol-Verfahren der Badischen Anilin- und Sodafabrik im Absatz ihrer Erzeugnisse stark beeinträchtigt sei. Eine vertragliche Abmachung über den Absatz mit der Badischen Anilin- und Sodafabrik scheine im Gange zu sein. (Eine Auskunft hierüber war nicht zu bekommen. Die Schriftl.)

-r- **Adler u. Oppenheimer A.-G.** Die bekannte Oppositionsgruppe hat, wie sie uns schreibt, sich entschlossen, nachdem die erlassenen gerichtlichen Entscheidungen sämtlich zugunsten der beklagten Gesellschaft ergangen sind, von einer Weiterverfolgung aller schwebenden Rechtsstreitigkeiten abzusehen. Auch die gegen die Beschlüsse der G.-V. vom 28. März ds. Js. eingelegten Widersprüche sind zurückgezogen worden.

⊙ **Absatzkrise im Ruhrkohlen-Bergbau.** Nach Blättermeldungen schreiten infolge Absatzmangels eine Reihe von Zechen zu umfangreichen Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen. Es heißt, daß etwa 3—6000 Arbeiter entlassen werden sollen, weil die Gesellschaften zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe finanziell nicht mehr in der Lage sind. Es wäre zu wünschen, daß das neue Ruhrkohlensyndikat eine Besserung der Arbeitslage bringen würde.

⊙ **Mitteldeutsches Braunkohlensyndikat.** Die Unterschriften im Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat gelten auf zwei Jahre. Alle Werke sind verpflichtet, sich den Einschränkungs- und Preisvorschriften zu fügen.

⊙ **Vom Glöckner-Konzern.** Das Krefelder Stahlwerk weist bei 359 612 R.ℳ einen Verlust von 321 956 R.ℳ aus.

* **Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G.** Das Kohlengeschäft hat weiter nachgelassen. Der Betrieb auf dem Hugo-Schacht der Gräfin Laura-Grube ist endgültig eingestellt worden.

* **Deutsche Kabelwerke A.-G., Berlin.** Die Gesellschaft erzielte für 1924 einen Reingewinn von 395 952 R.ℳ, aus dem die Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende und 6 Prozent Dividendenrückstände und die Stammaktien ebenfalls 6 Prozent Dividende erhalten. Die Leistungsfähigkeit des Werkes hat sich verdoppelt. Die Beschäftigung hat in allen Abteilungen für das neue Geschäftsjahr wesentlich zugenommen. Die Umsätze sind gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres auf mehr als das Doppelte gestiegen.

* **Andauernd große Haldenbestände im Bergbau.** Die Absatzlage im Ruhrkohlenbergbau ist, wie von fachmännischer Seite verlautet, nach wie vor schlecht. Die Haldenbestände haben eine wesentliche Aenderung nicht erfahren und sind noch sehr groß. Bei den übrigen Steinkohlenrevieren ist die Lage ähnlich.

Beim Einkauf von jedem Pfund verlange man gratis die neueste Serie des „Resi-Kasperltheaters". — General-Vertretung u. Großlager der V. M. W. Nürnberg: Lebkuchen & Hirsch, Mannheim, Dammstr. 31. — Tel. 2194.

Danksagung.

Allen denjenigen, die anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes durch Kranzspenden, ehrende Begleitung zum Grabe und Beileidsbezeugungen ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten, sagen wir unseren herzlichsten aufrichtigsten Dank. Insbesondere herzl. Dank dem hochw. Herrn Kaplan Bernauer, dem Stiftungsrat Herrn Ibold, dem Vorstand des Cäcilienchores Herrn Hasenfuss für die trostreichen Worte, dem Kirchenchor und dem kathol. Männerchor für den erhebenden Gesang 5294

MANNHEIM, den 7. Mai 1925.
Langstrasse 39.

In tiefer Trauer:
Berta Peters geb. Roelen
und Kinder.

Große Versteigerung

von

Elektro Artikeln

aller Art, wie Bügeleisen, Kochtöpfe, Schalter etc., geeignet für Private und Wieder-Verkäufer, findet am **Donnerstag, den 7. Mai**, nachm. 2 Uhr, im Pfandlokal Q 6, 2 statt. 5312

Der Konkursverwalter:
Dr. Wilhelm Bergdolt,
Rechtsanwalt.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 7. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: *2650

1 Schreibmaschine, Büromöbel, 28 Ballen Stoffe und Möbel aller Art.

Am Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 4 Uhr am Marktplatz in Rheinau:

4 Sack Mehl und eine Ladeneinrichtung.

Mannheim, den 6. Mai 1925.
Hollinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5290

Zwei Vollblutstuten.

Treffpunkt Seckenheimer Anlage beim Gasthaus „Jägerlust".

Mannheim, den 6. Mai 1925.
Kimling, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5300

Damenhüte, Blumen, Straußenmaterialien, Reiher, Stangen, Kronen, Paradies, Gurras, Phantasiewaren sowie sonstige Möbel und Einrichtungsgegenstände verschied. Art.

Darnach anschließend am Pfandort:

1 Warenschrank, 3 Spiegel mit Konsolen u. 1 Spiegel.

Mannheim, den 7. Mai 1925.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich in Mannheim im Pfandlokal Q 6, Nr. 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5298

1 Stanzmaschine, 1 Schreibmaschine, ein Schreibtisch mit Stuhl, 1 Büfett und eine Standuhr.

Mannheim, den 7. Mai 1925.
Sommer, Gerichtsvollzieher.

Nervöse, Neurastheniker

die an Reizbarkeit, Willensschwäche, Energielosigkeit, trüber Stimmung, Lebensüberdruß, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Angst- und Zwangszuständen, Hypochondrie, nervösen Herz- und Magenbeschwerden leiden, erhalten kostenfreie Broschüre von Dr. Weise über Nervenleiden. Em58

Dr. Gebhard & Co., Berlin W 30a.

Ueberempfindlichkeit?

Wer kann Ihnen diesen Vorwurf machen, wenn Sie nicht wünschen Ihr Ohr an eine Muschel zu legen, die vorher fest und lange am Ohr eines fremden Menschen gelegen hat? Dessen Körperwärme oder Schweiß Sie vielleicht noch in peinlichster Weise zu fühlen bekommen? Der womöglich äußerlich schon aussieht, daß Sie ihm nur mit Widerwillen die Hand geben würden? Keine Ueberempfindlichkeit, sondern selbstverständliches Gebot der Reinlichkeit ist es, wenn Sie sich gegen diesen Mißstand durch Anwendung des hygienischen

Sanas-Blocks

schützen. Auf die einfachste Weise, durch Abreißen eines Blättchens vor dem Gespräch, bietet der Sanas-Block jedem eine unbedingt saubere, hygienisch einwandfreie Hörfläche. Auch die Verständigung wird besser, denn Sie können mit „Sanas" den Hörer ungeniert fest ans Ohr legen; Außengeräusche werden durch die abdichtende Wirkung des Blocks ferngehalten. Der Sanas-Block kann an jedem Apparat in wenigen Sekunden angebracht werden, er kostet 10 Pfg., die Halteleber (einmalige Anschaffung) 40 Pfg.

Bürobedarf F. G. Menger, N 2, 1, Fernruf 589.

Protestversammlung.

Der evang. Kirchengemeinderat hat von dem Vorsitzenden des Volkskirchenbundes evang. Sozialisten eine Einladung zu der heute Abend im Großen Maierhof stattfindenden Protestversammlung erhalten und darauf folgende Antwort erteilt: Der Kirchengemeinderat ist nicht in der Lage, Ihrer Einladung Folge zu leisten, weil er in dieser Angelegenheit allein dem Kirchengemeinde-Ausschuß verantwortlich und bereit ist, sich vor ihm zu rechtfertigen. 5324

Am kommenden **Sonntag, den 10. Mai** feiern in **Heidelberg** die

Regts.-Vereine ehem. 40er, 142er und 169er

ihre **Fahnenweihe**, außerdem begehen die ehem. 111er ihr 25jähriges Bestehen. Der Rhein-Neckar-Militär-Gauverband beteiligt sich **mit Fahnen** am **Festzug**. Gemeinsame Abfahrt 1[14] nachm. ab Hauptbahnhof.

Hierzu werden alle Kameraden freundlichst eingeladen. *2674

Der Gauvorsitzende.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Dauerkarten für den Besuch des Schloßgartens in Schwetzingen wird für die Stadt Mannheim durch nachgenannte Stellen vermittelt: 5292

1. Verkehrsbüro des Verkehrsvereins, Mannheim-Rathaus, 2. Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Mannheim O 2, 9, 3. Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel, Mannheim, Kunststraße.

Die Preise stellen sich wie folgt:

a) **Hauptkarte** für den Familienvorstand und Angehörige der Familie über 21 Jahre mit eigenem Einkommen 4.— M.
b) **Beikarte** für die Ehefrau, Kinder über 21 Jahren ohne eigenes Einkommen und Kinder unter 21 Jahren mit eigenem Einkommen, Lehrlinge und Dienstboten 1.— Mk.
c) **Monatskarten** auf die Dauer von vier Wochen 2.— Mk.

Für Beikarten zu Monats-Hauptkarten sind die Bestimmungen unter Ziffer 2b maßgebend.

Schwetzingen, den 5. Mai 1925.
Bad. Forstamt. — Schloßgartenverwaltung.

Alles kocht
Hensel's Drei Glocken
Hartgrieß-Eier-Teigwaren

§ 2, 4
Allg. Familien u. Einzel-Versicherung für Arzt für Apotheke für Krankenhaus für Wochenhilfe

Neuer Medizinal-Verein Mannheim u. Umgebung

Gegründet von Fr. Thorbecke 1890 - V. a. G.

Sterbegeld für Mann, Frau und Kinder.
Kohlen zu ermäßigten Preisen 6112

Filialen in allen Vororten.

Kassenschrank- und Registrierkassen-Spezialgeschäft
G. MERKLE,
HEIDELBERG
Göthestraße 1
Tel 2250 5134

Vermietungen

Großer Laden

in erster Geschäftslage

zu vermieten.

Nähere Auskunft nur an erstklass. ernstl. Reflektanten durch **Immobilien-Büro**

Levi & Sohn

Q 1, 4 Tel. 395 u. 10437

Alle Kunden ohne Anzahlung!

Anzüge

Die neuesten Formen und Stoffarten Gummi- und Regen-Mäntel, Gabard.-Covercoat-Mäntel neuesten Fassons, Windjacken, Hosen

auf bequeme Teilzahlung

Kostüme

Kleider für die Straße, fürs Haus, für Gesellschaft, für den Hochsommer von den billigsten bis zur allerfeinsten Ausführung. Mäntel in allen Stoffarten und Fassons, Röcke, Kasacks, Blusen, Windjacken. 8?277

Bequeme Ratenzahlungen
trotzdem sehr billig, reell, leistungsfähig.

Filiale Karlsruhe — **Badenia** G. m. b. H. — Filiale Frankfurt a. M.
Mannheim, F 3, 9
p., I. u. 2. Stock — vis-à-vis von Geschw. Gutmann.

Wenn Sie Kunde bei uns sind, bleiben Sie es auch

Zur Kassenpraxis

bei sämtlichen Mannheimer Krankenkassen

sind neu zugelassen die Herren:

Dr. Gelbke Facharzt für Nerven- und Gemütsleiden **Tel. 9979** **Kaiserring 26**
Dr. Graeff Facharzt für Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe **Tel. 10547** **Rosengartenstr. 21**
Dr. Rosenburg Facharzt für allgemeine Chirurgie und Urologie (Erkrankung der Harnwege) **L 14, 14** **Tel. 10215**
Dr. Selting Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten **Rennershofstr. 7**
Dr. Söhngen prakt. Arzt **Tel. 6759** **L 2, 14**

Geschäftsstelle Em74
der Gesellschaft der Aerzte in Mannheim E. V.

Hugo Zimmern, Kunststraße N 2, 9

Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft

Täglich Eingang hervorragender Neuheiten

von den elegantesten bis zu den billigsten. 6138

Schlaf-Chaiselongue

Unentbehrliches, brauchbares, raumsparendes
Billig **Verwandlungsbett** Praktisch
H. Schwalbach Söhne, Möbellager, **B 7, 4**
Herstellung in eigener Werkstätte. S69

Oststadt-Villen

Es werden in bester Oststadtlage nach meinen Plänen per Oktober beziehbar

12 Einfamilienhäuser

mit 5—10 Zimmer, Diele und großem Garten in der Preislage von 25—50000 Mark gebaut.

Interessenten wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. B2165

W. Drinneberg, Architekt, **P 5, 14,** Tel. 4030

Fabrikräume zu vermieten.

In der Nähe Neustadt a. H. am Bahnhof eines größeren Ortes gelegen, sind ca. 1152 Quadratmeter aufgebaute Arbeitsräume für jeden Betrieb geeignet, **zu vermieten.** Die Räume können noch bedeut. vergrößert werden. Eventl. Beteiligung des Besitzers. *2690 Adresse in der Geschäftsstelle.

Bureau
1 Zimm., Nähe Hafen-Zollamt zu vermieten. Näheres in der Geschäftsstelle. B2170

Groß., schön möbl. Zimmer an bess. solid. Fräulein zu vermieten. *2698 H 7, 33, 2 Tr., Elbert.

Verkäufe.

Damenfahrrad
gut erhalt., zu verkauf. bei Ness, Gontardstr. 45, 3. Stock. *2689

Vornehmes, apart.
Speisezimmer
(Büfett 245 cm breit) sehr preiswert abzugeb.
Binzenhöfer
Möbellag. u. Schreinerei
Augartenstr. 38.

Geschäftshaus

in bester Lage mit freiwerdender Wohnung und Laden bei 50—60000 Mark Anzahlung gesucht. Eingehende Schilderung des Objektes unbedingt erforderlich. ....

Angebote unt. C. M. 162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Für unsere lebhafte Abteilung

Damen-Konfektion

suchen wir zum alsbaldigen Eintritt, oder per später, eine **allererste Verkaufskraft.** In Frage kommen nur Damen, die langjährig in lebhaften Geschäften oder Abteilungen tätig waren, die Branche durch und durch kennen, allererste Verkaufskräfte sind, im Verkehr mit jeder Kundschaft gewandt und erfahren und die in der Lage sind, den Verkauf zu leiten. Dauerstellung, hohe Bezahlung. Ausführl. schriftl. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit, Alter, Gehaltsanspr., Eintrittstermin u. Bild oder pers. Vorstellung erbeten an ...14

Theodor Kaufmann
Ludwigshafen am Rhein, Ludwigstr. 57.

Suche z. sof. jg., saub., **ehrl. Mädchen** tagsüber. Parkring 25a, 5. Stock links. *2678

Tücht. Weißzeugnäherin welche a. Kinderkleidch. anfert. kann, für 1 Tag wöchentl. ges. **Waelde,** Parkring 4, IV. *2688

Eine tüchtige
Putz u. Waschfrau
gesucht. *2667
Gontardstr. 42, I.

Servierfräulein
gesucht. *2700
Jungbuschstraße 32—34, zur Stadt Koub.

Stellen-Gesuche

Junger Mann
22 Jahre alt, bisher in der Kolonialw.-Branche tätig, sucht Stellung als **Volontär** in der **Haushaltungsbranche** detail. Wenn möglich Kost und Logis im Hause. Angebote unt. B. Q. 58 an die Geschäftsst. B2166

Suche f. meine Tochter, 17½ J., Stellung als
Haustochter
in nur gutem Hause bei vollem Familienanschl. Heidelberg u. Umgebg. bevorzugt. *2685 Angeb. unt. C. A. 63 an die Geschäftsstelle.

Fräulein
sucht Stellg. als Stütze oder als Haushälterin für sofort. Angebote unter X. U. 57 an die Geschäftsstelle. B2137

Fräulein
23 Jahre alt, perfekt in Führung des Haushalts, sucht auf 1. Juni Stelle als **Alleinmädchen** oder **Stütze.** Tätigk. i. Laden wäre auch angenehm. Gute Zeugnisse vorhand. Angebote erbeten unter B. S. 55 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *2676

Geldverkehr.

Von Privathand auf erstklass. neues Objekt
12-15000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht.
Angebote unt. C. D. 66 a. d. Geschäftsst. *2692

Vermischtes.

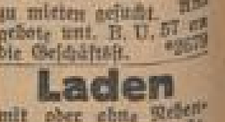
Junge gebild. Dame (19 Jahre) möchte ...

Freundin
schöngeistig, harmonisch, sonniges Wesen, m. sittlich ernster Lebensauffassung kennen lernen. Zuschrift unt. B. R. 54 a. d. Geschäftsst. *2673

Verkäufe.

Reinrassiger
Wolfshund
Rüde, mit la. Stammbaum, 1 J. alt, in nur gute Hände abzugeben. *2622 Göckel, Industriestr. 7, 2. St.

Gut erhalt. *2687
Email-Badewanne
bill. z. verk. b. A. Kuhn, Mittelstr. 33a, 2. St.



Frische Fische!
Kaffee
tägl. fr. frisch *2708
Eigene Rösterei.
F. Gewahl,
Eichendorffstraße 12.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltenes
Fahrrad
von Privat zu kaufen gesucht. Gen. Angeb. an *2644 Glück, A 3, 2.

1 Restaurations-Herd
gut erhalten ...
zu kaufen ges. Angeb. u. C. P. 165 a. d. Geschäftsst.

Miet-Gesuche.

Aelterer Herr sucht auf letzten oder 1.
möbliertes Zimmer
mit gutem Bett, Jungbusch gegend bevorzugt. Angeb. unt. B. W. 59 a. d. Geschäftsst. B2169

Sofort u. später freies
Zimmer
gesucht. Wohnungsbüro R 1. 12, Teleph. 9452. B2167

Unmöbl. Zimmer
zu mieten gesucht. Angebote unt. B. U. 57 an die Geschäftsst. *2679

Laden
mit oder ohne Nebenraum zu mieten gesucht. Evtl. Umzugsvergütung. Angebote unt. B. K. 47 a. d. Geschäftsst. B2163

Unterricht.

Geprüfte Lehrerin erteilt B2128
Unterricht
in allen Fächern.
Friedrichsring 38, part.

Wer beteiligt sich an
Englisch u. Französisch
f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 ...
Ang u. Q. R. 128 a. d. Gsch.

Englisch
Französisch
C 2, 2, 1 Tr.
*2 95

Klavier- und Violin Unterricht
ert. gründl. staatl. gepr. Musiklehrer. Ang. unt. X. R. 54 an die Geschäft. B2135

Offene Stellen

Erfahrener Tiefbautechniker
(Tiefbauwerkmeister) 58
mit abgeschlossener Ausbildung an höherer techn. Lehranstalt und mit Erfahrung im städt. Tiefbauwesen (Erdarbeiten, Straßenbau) zu vorübergehender Tätigkeit bei 4wöchentl. Kündigung und sofortigem Eintritt gesucht. Bewerbungen m. Gehaltsforderungen an das Städt. Tiefbauamt Mannheim.

Haupt-Agentur
einer größeren, alten Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit Nebensparten für Mannheim und Umgebung bei hohen Provisionen an fleißigen Herrn zu vergeben. Spätere Anstellung im Außendienst nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter C. B. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5284

Kaufm. Direktor
zur Mitleitung kl. Aktiengesellschaft für sofortigen Eintritt gesucht. Vorgebildete Herren, die an energisches, zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind, und eine Interesseneinlage von ca. 15 000 Mk. leisten können, wollen Angeb. mit Referenzen und Zeugnisabschriften unt. B. M. 49 an die Geschäftsst. einreichen. *2694

Erste Kraft
mit jahrelang. Erfahrg. im Bilanz- u. Steuerwesen, Export, guten Sprachkenntn., Handelshochschulbildung, sucht per bald
leitenden Posten
im Handel oder Industrie. Angebote unter X. D. 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. B2132

Wir suchen zu möglichst baldigem Eintritt in Dauerstellung eine *2711
tüchtige Kurzschrift- u. Maschinenschreiberin
mit guter Schulbildung. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, des frühesten Eintrittstages und der Gehaltsanspr. an den [illegible] der Handelshochschule Mannheim A 4, 1.

Techniker
tüchtige junge Kraft aus der Kabelindustrie *2662
gesucht.
Angebote unter B. L. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Teigwarenfabrik
sucht für sofort einen gewandten soliden Herrn als
Reisenden.
Angebote erbeten unter C. L. 161 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5304

Seifenhändl. sucht P. Holster, Breslau Sb487

Vertreter für wie echt Gold aussehende Uhren à M 4.— gesucht, eleg. m. Sprungd. (3 Deckel) M 7.50, M 11.50, feinst. Werk M 15.— ab Lager Breslau. P. Holster, Breslau U. 487. Ca199

Tägl. laufend **Geld** verdienen können angestellt. Leute jed. Stand. Vorzustellen bei B2162 Otto Müller sen., M'heim, Schimperstr. 1, von 3—6 Uhr nachm.

Schreibmaterialien-Vertreter
welche Behörd., Schulen, Büros besuchen, können m. ein. Neuheit, Massenartikel, glänzenden Nebenverdienst erzielen. Em74 Ad. Rapp, Stuttgart, Büchsenstr. 14.

Zwei tüchtige **Vertreter** welche in Textilbranche bekannt sind, werden bei Rak, Etagen-Geschäft, gesucht. *2658 Ludwigshafen, Maxstr. 14.

Lohnende Dauerstellung ist tücht. ehrl. Mann bei angeseh. Firma dch. Abgabe ein. Interessen-Einlage in Höhe v. 5000 bis 7000 M bei absolut. Sicherstell. sof. geboten. Ausf. Zuschriften unter A. Y. 36 an die Geschst. *2638

Einige **Brezelverkäufer** gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *2635

Tüchtiges **Alleinmädchen** zum 1. Juni gesucht. Käfertalerstr. 250. B2191 Dr. Rüsberg.

Stenotypistin perfekt, jüngere gesucht, *2603 Schmitt, B 5. 12.

Jüngere **Kontoristin** (Anfängerin) die stenographier. und Schreibmaschine schreib. kann, gewissenhaft und zuverlässig arbeitet zu sofortigem Eintritt ges. Angeb unter B V 58 a d Geschäftsst *2640

Für uns. Leihbibliothek suchen wir **ein Fräulein** (nicht unter 20 Jahr.), m. höher. Schulbildung, das Inter. f. Literatur besitzt u. sich z. Verkehr mit d. Publikum eignet. Nur schriftl. Ang. erb. Brockhoff & Schwalbe, *2075 C 1, 9.

Jüngeres Mädchen für vormittags gesucht. *2624 Ohlenburg, Emil Heckelstr. 107, bei der Schillerschule.

Gebild., anständiges **Mädchen** in bess. Haushalt (zwei Personen) m. Familienanschluß gesucht. *2659 Schmid u. Co., J 6. 8, 4. Stock.

Tüchtiges, älteres **Alleinmädchen** das auch Restaurationsküche versteht, bei hohem Lohn sofort gesucht. Restaurant Breitenstein, Kleinfeldstr. 23, M. Sachs. *2652

Mädchen aus guter Familie für häusl. Arbeiten tagsüber gesucht. *2651 B 6, 6, Laden.

Tüchtiges *2677 **Alleinmädchen** per 15. 5. in kl. Haush. gesucht. L 13, 9, 4. St.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
aus der Bankbranche mit Obersekunda-Reife, perfekt in Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben sucht Stellung. B2155 Angeb. unt. A. E. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Aelterer erfahrener *2637
Werkmeister
tücht., vielseit. Handwerker, in zwei Großbetrieben in Stellung gew. (gut. Ref.) sucht Wirkungskr. (auch a. Lager, Hausmstr.) usw.) eventl. sonst. leichten Vertrauensposten. Gefl. Zuschriften unt. A. X. 35 an die Geschäftsst.

Kohlenfachmann
(Korrespondent), 24 Jahre alt, mit den Verhältnissen in Baden u. Pfalz bestens vertraut, wünscht sich per 1. Juli d. Js.
zu verändern.
Gefl. Angebote unter B. D. 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2649

Suche eine Stelle als **Kassenbote** od. Einkassier. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. A. T. 31 a. d. Geschäftsst. *2630

Perfekte **Stenotypistin** u. m. allgem. Büroarb. vertraut, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sofort passende Stellung. Angebote unt. B. B. 39 a. d. Geschäftsst. *2642

Intelligente **Kontoristin** 18 Jahre, mit sämtlich. Büroarbeiten vertraut, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert u. gut. französ. Sprachkenntn., wünscht sich zu verändern. Gefl. Angebote erbet. unter C. E. 67 an die Geschäftsstelle. *2694

Für 1. Juni **Haustochter oder Stütze** Suche Stellung, a. liebsten Villenhaush., Nähe M'heims oder L'hafen. Etwas Taschengeld. Zuschriften an B2125 Ella Heep, Elberfeld, Ernststraße 44, I.

Aelteres, solides **Mädchen** sucht Stellung in klein. besser. Haushalt. Dasselbe ist sehr kinderlieb. Näheres B2114 Kirchenstr. 2a, 4. St.

Junge ehrliche Frau sucht einige Stund. vormittags Beschäftigung. Angebote unt. B. C. 40 a. d. Geschäftsst. *2643

Aelteres **Fräulein** mit besten Zeugnissen sucht Stelle zu einzeln. Dame od. Herrn. Angebote unt. A. C. 15 an die Geschäftsst. *2601

Verkäufe

Zu verkaufen: **300 qm Parkettboden** gebraucht gut erhalten. Gefl. Anfragen unter A. A. 13 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2595

Preiswert zu verkaufen:
2 Goldspiegel, ca. 2½ Meter hoch mit Konsols, 1 Kristallüster u. diverse Beleuchtungskörper, 1 Notenschränkchen, 1 Zigarrenschränkchen 1 Gas-Cheminé mit Glas-Etagere, 1 Vorplatzbank mit Blumenaufsatz, 1 Marmorküchentisch, 1 Pflanzenständer, 1 Hundehütte, 1 Futterkrippe, diverse klein. Möbelstücke. 5286
Anzusehen am Freitag, den 8. Mai, nachmittags von 2—4 Uhr, Kaiserring 10, part.

Mehrere bessere eichene 3türige **Herrenzimmer** sehr aparte Modelle, 190 cm u. 2 m breit, innen Mahagoni poliert, wirklich billig abzugeben. Möbelhaus 5186 **Schönberger, R 7, 10**

Haus m. beziehbar. Wohnung für 10 000 Mark bar zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *2631

Haus mit freiwerdender **5 Zimmerwohnung** (Nähe Herzogenriedstr.) zu 24 000 M bei kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. B2129 Angeb. unt. V. Z. 12 an die Geschäftsstelle.

Motorrad Marke A 20, mit neuem Auto-Sportseitenwagen zu verkaufen. Näheres Schwetzingerstr. 4, 1. St. B2130

Rasierseifen nur beste Marken
Wolff u. Sohn 15 ₰
Kaloderma 25 u. 75 ₰
Mouson 60 ₰
Herba Medizinal 65 ₰
4711 Köln. Wasser 75 ₰
Kasana 90 ₰
Kraft J 1, 6 Breitestr. 5167

Piano schwarz, gut erhalten, preiswert abzugeben. Scharf u. Hauk, Piano- u. Flügelfabrik, C 4, 4. B2156

Altertümliche **Zinnsachen** große Anzahl sehr schöne Stücke zu verk. B2164 Degenhardt, hier zur Messe, Zeughausplatz.

Gediegene Herren- und Speisezimmer in großer Auswahl R. Schwalbach Söhne B 7, 4 Kein Laden 589

Perzina-Pianos große Auswahl, preiswert. B2136 Willy Meyer, Klavierbauer, D 2. 10.

Tafelklavier stimmvoll, gut erhalten, gegen Angebot zu verk. Rheinaustraße 11, *2626 1. St. rechts.

Erstklassiges **elektr. Piano** Kunstspiel Pianella-Ducca, bill. zu verkauf. B2160 Schmid, U 5, 9.

Ein pol. 2tür. **Kleiderschrank** eine komplette Kücheneinrichtung Mk. 145.—, ein Diplom.-Schreibtisch zu verkaufen. Näheres *2619 F 5, 8, Hof.

1 gut erhaltenes **Herren-Rad** Marke Brennabor, dasselbe 1 Irischer Setter, Prachtexemplar, treues Tier, preisw. abzugeb. Akademiestr. 5, part. *2627

Radio Vierröhrenapparat mit zwei Kopfhörern preiswert abzugeben. Näher. bei Sutter, Augartenstraße 68. B2138

Schwer. Herrenzimmer 2 Mtr. breit, 750 Mk., Speisezimmer 390 Mk. A. Mittenberger, Schreinerei u. Möbelh., R 3, 4. B2144

Gelegenheitskauf! Wegzugshalber 1 sehr gut erhaltenes **Mahagoni-Klavier** billig zu verkaufen. Anzusehen: Queh, Mittelstraße 91, von 5—6 Uhr abends. *2708

Ein gebrauchter **Herd** schw. und Ofen billig zu verkaufen. *2623 Burgstr. 5, Schlosserei.

Küchen sehr schöne ausgesuchte Modelle Möbel-Fleischütz Josef, S 3, 4. 1229

Rennerts-Reklame-Verkauf
bietet große Vorteile!
Blumenseife in versch. Gerüch St. 10 Pf
Indische Blumenseife . . St 10 Pf
Echte Lilienmilchseife St 15 Pf
bei 4 Stück 50 Pf
Lanolinseife, grüne Packg. St 30 Pf
bei 4 Stück 100 Pf
Lavendelseife 750 g . . St. 75 Pf
Echtes Madaform Kopfwäsche, statt 1.40 nur 95 u 75 Pf
Marylan-Crème . . . Dos. 2.50
Pascinata-Crème in Tub 75 und 40 Pf
Crème Mousson in Tub. 75, 50 u 35 Pf
Zuckooh-Crème 65, 45 und 30 Pf
Khasana-Crème zu 2.50 und 1.-
Nivea-Crème in Tub u. in Dos. 80, 60, 50, 25 und 15 Pf
Crème Elcaya zu 1,75 1.- und 50 Pf
Lavendel-Crème Dr. Dralle, in Töpfen zu 1.50
Kombella-Crème in Tub z 1.-, 65 u 30 Pf
Gold-Crème Scherk in Glas-Dos zu 4.50, 2.50, 1.50 u. 80 Pf
Gold-Crème 4711 zu 1.50 und 75 Pf.
Kölnisch Wasser „gegenüber Apollo"

90 % Alkohol [illegible]
¼ Fl. statt 1.35 nur 90 Pf
½ Fl. statt 2.35 nur 1.50 M
Franzbranntwein Kopfwass. p. Fl 75 Pf
Birkenhaarwass. Schol-Gold p Fl 75 Pf
Eslanda und Castra-Kopfwasser wen u Preis Fl 1.75 M
Blumenhaaröle
Klettenwurzelöle
Cölnisch Brillantine 50, 40, 30 u 20 Pf
Käufer erhält beim Vorzeigen dieses 1 Bilderbuch gratis
Gustav Rennert Hauptgeschäft S13 **G 5, 14** Filialen S 1, 9 und Mittelstraße 59

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Miet-Gesuche

Tausche, schön gelegene B2140 **3-Zimmerwohnung** mit Küche, Bad, elektr. Licht in Altrip gegen ähnliche Wohnung in Mannheim, womöglich Oststadt. Angebote unter Y. R. 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geboten: Schöne 4-Zimmerwohnung, Bad, Elektrisch, mit Zubehör in Rheinauhafen, schöne, freie Aussicht, Haltest. der Staats- und Straßenbahn. *2653
Gesucht: 5 Zimmer mit Zubehör, Oststadt. Angeb. unt. B. E. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beschlagnahmefreie 3-4 Zim.-Wohnung Oststadt oder Neu-Ostheim gegen zeitgemäße Miete gesucht. Angebote unter A. R. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2161

Angestellte sucht **möbliertes Zimmer** per 15. Mai. Angebote unter A Y. 124 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1219

Bankbeamter sucht per bald frdl. möbl. **Zimmer** 1. oder 2. Stock, Nähe Friedrichspark. Eventl. mit Pension. Angebote unter A. O. 26 an die Geschäftsstelle. B2159

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer** Angebote unt. B. A. 38 a. d. Geschäftsst. *2641

Möbl. Zimmer vom älter. besser. Herrn gesucht bis 15. 5. Angebote unt. B. J. 46 an die Geschäftsst. *2661

Zimmer und Küche oder leeres Zimmer von jungem Ehepaar zu mieten gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unt. A. L. 23 a. d. Geschäftsst. *2614

Welche alleinst. Person wäre geneigt, **Wohnungstausch** vorzunehmen? Geb.: 1 Zimmer, Küche u. Keller geg. 2 Zimm. u. Küche od. gr. Zimm. u. Küche. Umzugskostenvergütung und 1 Jahr Miete frei. Angebote unter A. N. 25 an die Geschäftsstelle. *2617

Suche ein **Zimmer für Büro** und ein möbl. Zimmer für ein Fräulein. Angebote unt. V. W. 9 an die Geschäftsst. B2127

4 Zimmer u. Küche Mans., Badezimm., geg. 2 × 2—3 Zimmer mit Küchen zu tauschen gesucht. Angeb. unt. A. R. 14 a. d. Geschäftsstelle dies. Bl. *2600

Im Stadtzentrum **2 Büroräume mit Nebengelass** zu mieten gesucht. Oekonomierat Gilch, *2646 A 3, 2.

Vermietungen

Zirka 50 Zimmer i. jed. Preislage z. vermieten. Wohnungsbüro R 1. 12, Tel. 9452. B2103

Bürgermeister-Fuchsstr. 60
1 Zimmer u. Küche nebst Zubehör
2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör
4 Zimmer u. Küche und Bad etc
mit Gas u. elektr. Licht per Ende Mai zu vermieten. Dringlichkeitskarte u. Baukostenzuschuß Bedingung. Näheres Baubüro Heinr. Lanzstr. 24 Telephon 2067 *207

Nähe Luisenring **leeres Zimmer** an berufstät. Dame zu vermieten. Angeb. unt. B. H. 45 an die Geschäftsstelle. *2660

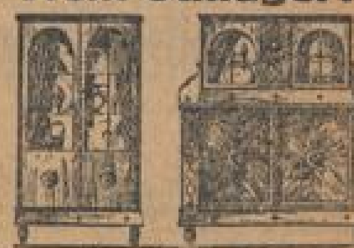
Geldverkehr.

Mk. 500.- sofort zu leihen gesucht gegen hohen Zins und Sicherheit. Gefl. Angeb. unter X. L. 48 an die Geschäftsstelle. B2134

Hypotheken u. Darlehen beschafft geg. nur prima Sicherheit. Gefl. Angeb. unter B. F. 43 an die Geschäftsstelle. *2656

1000 R.-M. zu leihen gesucht. Biete schönes Schlafzim. Küche Keller usw. sep. zur vollständ. Benützung als Sicherheit. Sofort beziehbar. Angeb. unt. C C. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2691

Es bedarf keiner Empfehlung, jedoch der
Mitteilung
daß auch in dieser Woche wieder ein Waggon der so beliebt gewordenen
holländischen Kälber
eintrifft.
Einmachfleisch wieder Pfd. nur 70 Pf. — Haxen wieder Pfd nur 75 Pf — Kalbsbraten u. Nierenbraten wieder Pfd nur 80 Pf.
Ab Freitag wieder 150 Kalbslungen mit Herz, Pfd 50 Pfg. 150 Kalbslebern, Pfd 1.20 M.
Ferner ein Posten Hammel- u. Schaffleisch, frischer Schlachtung: Ragout Pfd 70 Pf., Kotelett u. Braten, Pfd 80 Pf.
Das in meinem Geschäft geführte argent. Mastochsenfleisch ist blutfrische, erstklass. Ware zu nur 60 Pf. per Pfd.
Frisches Fleisch in verschied. Qualitäten, ff. Wurstwaren. 5310
Bernhard Hirsch
Metzgerei u. Schäferei, J 1, 16.

Mein Schlager!!

Komplett Mk. 445.— *2619
Eiche gewichst — aparte Form
G. Grünfeld, Möbel- und Polster-Geschäft Q 4, 7.

Schreiber
20% Romadourkäse ¼ Pfd. 20 Pf
40% " ¼-Pfd 32 Pf
Fst. Stangenlimburger Pfd. 70 Pf
Schweizerkäse Pfd. 1.70
Edamer-, Münster-, Rahm-Käse
Fst. Holl. Butter Pfund 2.-
Kölner Schwarzbrot 2 Pfd.-Laib 42 Pf
S303
Schreiber

Drucksachen liefert schnell und billigst. Druckerei Dr. Haas G. m. b. H., E 6, 2

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 7. Mai 1925
Vorstellung 267, Miete C, Nr. 32
B.V.B. 5251—5300 u 5701—5750 u. 5801—5850 u. 13 01—13750 u. 16486—16579.
F.V.B. 3:1—325 u 3113—3317 u. 4925—4941.

Neu einstudiert:

Die Hermannsschlacht

Ein Drama von Kleist (11 Bilder)
In Szene gesetzt von Francesco Soll
Bühnenbilder von Heinz Grete
Musik von Herbert Windt
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10½ Uhr.

Personen:

Hermann, Fürst der Cherusker	Rudolf Wittgen
Thusnelda, seine Gemahlin	Hedwig Lirle
Rinold } seine Knaben	Elfriede Imhoff
Adelhart } seine Knaben	Ottilie Weydelich
Eginhart, sein Rat	Karl Neumann-Hoditz
Luitgar } dessen Söhne,	Richard Eggarter
Astolf } seine Hauptleute	Ernst Sladeck
Egbert, ein cheruskischer Anführer	Georg Köhler
Gertrud } Frauen Thusneldas	Else von Seemen
Bertha } Frauen Thusneldas	Emma Schönfeld
Marbod, Fürst der Sueven, Verbündeter des Hermann	Hans Godeck
Attarin, sein Rat	Fritz Linn
Komar, ein suevischer Hauptmann	Ernst Langheinz
Wolf, Fürst der Katten (Mißvergnügte)	Josef Renkert
Thuiskomar, Fürst der Sikambrier (Mißvergnügte)	Georg Köhler
Dagobert, Fürst der Marsen (Mißvergnügte)	Ernst Langheinz
Selgar, Fürst der Brukterer (Mißvergnügte)	Fritz Linn
Fust, Fürst der Cimbern (Verbündete der Römer)	Josef Renkert
Gueltar, Fürst der Nervier (Verbündete der Römer)	Harry Bender
Aristan, Fürst der Ubier (Verbündete der Römer)	Willy Birgel
Quintilius Varus, römischer Feldherr	Wilhelm Kolmar
Ventidius, Legat von Rom	Robert Vogel
Scäpio	Anton Gaugl
Septimius, römischer Anführer	Walter Felsenstein
Teuthold, ein Waffenschmied	Eugen Felber
Childerich, ein Zwingerwärter	Friedrich Meyer
Eine Alraune	Julie Sanden
Marbods Hauptmann	Franz Bartenstein
Ein Greis	Karl Zöller
Ein Cherusker	Hermann Trembich
Ein Cherusker	Alfred Landory
Ein römischer Feldherr	Walter Jack
Ein römischer Hauptmann	Willy Kösch
Ein Römer	Ado van Achenbach
Eine Mutter	Elise de Lank
Ein Mädchen	Helene Leyden
Erster } Cherusker	Robert Walden
Zweiter } Cherusker	Jose. Viktor
Ein Barde	Hugo Voisin
Hally	Johanna Trembich

Dirigent der Bühnenmusik: Karl Klauss
Spielwart: Harry Bender
Szenische Einrichtung: Theatermeister Max Aichinger und Jean Geissler
Kostümliche Einrichtung: Garderobeninspektor Karl Mol und Johanna Keller
Beleuchtung: Oberbeleuchter Stephan Beuter und Peter Schneider
Die grosse Pause wird durch Lichtzeichen bekanntgegeben.
Etwaigen Hervorrufen leisten die Darsteller erst nach Stückschluss Folge.

Ufa-Theater P 6

Die seit langen Jahren führende Lichtbildbühne.

Heute zum letzten Mal!

Die bekannte Filmdiva

Lotte Neumann

ihn ihrem neuen Film:

Der Roman der Lilian Hawley

Die Geschichte einer Ehe — 6 Akte.
Nach dem bekannten Roman „Der Korsar"

2.
Geburtstag bei feinen Leuten
Eine lustige Geschichte in 2 Akten.

3.
Vom Kaninchen zum Sealmantel.

Anfangszeiten wie in der Schauburg! 5335

Unreiner Teint

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Alhambra
MANNHEIM P 7, 23

Heute zum letzten Male
das, goldenen Humor, Lachen und Frohsinn spendende, gute deutsche Lustspiel

Husaren-Fieber!

7 Akte
In den Hauptrollen: 5329
Paul Heidemann
Georg Alexander
Elga Brink
u. s. w.

Lassen Sie die letzte Gelegenheit nicht vorübergehen noch einmal fröhlich zu sein bei einem fröhlichen Spiel!

Anfang 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Schauburg K1

Das geräumigste Filmtheater Mannheims.

Heute zum letzten Mal!
der 2. Teil von dem hervorragenden und neuartigen Film

Indien — Europa

Eine spannende Begebenheit in 6 Akten, deren Handlungsort in vielen Teilen der Welt liegt.
Außer **Ellen Richter** wirken folgende berühmte Filmgrößen mit
Bruno Kastner
Reinhold Schünzel
Max Landa 5320

Der 1. Teil wird inhaltlich kurz wiederholt!
Beiprogramm!
Anfang 4¼ Uhr! Eintritt jederzeit!
Letzte Vorstellung 8¼ Uhr!

Restaurant „Pergola"
Friedrichsplatz 9 Tel. 1383

„Frühlings-Fest"

Täglich Künstler-Konzerte
Maibock-Anstich (Hofbräu München) *2647
Edelstoff-Hell (Augustiner-Bräu München)

Mit bedingungslosem Rückgaberecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. **1.-** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei. Walter H. Gartz, Postfach 111 Berlin S. 42.

Auto

6/18 PS Mai-Wagen älterer Konstruktion mit neuem Motor, Viersitzer, elektrisch Licht, kompl. bereift, gebrauchsfähiger Wagen RM. 2000.— 5306
Südd. Kraftw.-Verk.-Gesellschaft m. b. H. Mannheim. Q 4, 1 Tel. 6011

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr 1450 44

Vermischtes

Wer übernimmt 3 tägige
Autofahrt
in Starkenburg? Angebote an Gilch, A 3, 2.

Junger Mann
sucht französischen, tschechischen od. ungarischen
Anschluß
zwecks Konversation. Angebote unt. B. T. 39 a. d. Geschäftsst.

Teilhaber!
Wer beteiligt sich mit einigen tausend Mark an sehr aussichtsreicher Sache? Gefl. Angebote unter B. G. 44 an die Geschäftsstelle.

Landaufenthalt
findet Junge, 4—5 J., od. evtl. Person in Vorort Heidelbergs, sonn. freie Lage, bei kl. Ehepaar. Mäß. Preis. Angebote unt. U. V. 32 a. d. Geschäftsst.

Pianos
erster Firmen
Reiche Auswahl
Bequeme Ratenzahlung
Carl Hauk Klavierbauer C 1, 14
B2110

Klavierstimmer
gesucht. Angebote unter Y. B. 64 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter bürgerlicher
Mittagstisch
Privat, bei Frau K. Lederer, Windmühlstr. 17/18.

Nähmaschinen
empfiehlt Pister, J 1, 7 Breitestraße. Reparaturwerkstätte für alle Systeme — Garantie — schnell und billig.

Steppdecken-Näherei
O. Guthmann
Traitteurstraße 46
*2610

Grauer
Kanarienvogel
zugeflogen. Abzuholen A 3, 5.
*2702

2 Vorhanghalter
6 Quasten, rot Seide von Laufmädchen verloren. Gegen Finderlohn abzugeben Posamentenfabr. G 7, 18

Sportkleidung

soll allen Ansprüchen in Bezug auf Zweckmäßigkeit und Strapazierfähigkeit entsprechen, ohne das Portemonnaie allzusehr zu belasten. Wir stellen dieselbe daher in unserer eigenen Fabrikation unter Aufwendung größter Sorgfalt aus dem solidesten Material her und erreichen durch äußerste Kalkulation trotzdem **größte Preiswürdigkeit.**

Sport-Anzüge mit einer Hose, aus solidem Homespun, Loden, Manchester usw. Mk. 28.-, 39.-, 48.- bis Mk. 92.-

Sport-Anzüge mit langer u. kurzer Hose sowie Weste aus zweckmäßig. Strapazierstoffen Mk. 45.-, 56.-, 64.- bis Mk. 96.-

Sport- u. Promenaden-Anzüge mit lang. u. Knickerbock. od. Breeches u. Weste a. neuartig. Homespuns, Gabard. usw., schickste Model e Mk. 98.-, 110.-, 125.- bis Mk. 165.-

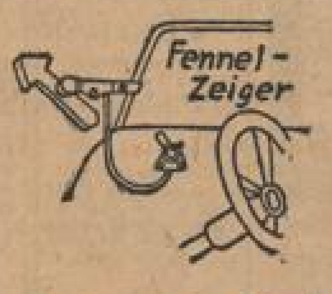
Windjacken aus imprägniertem Segeltuch, Gabardine usw. Mk. 12.50, 14.-, 16.50 bis Mk. 38.-

Breecheshosen aus Cord, Manchester, Homespun, mit doppeltem Gesäß Mk. 6.-, 8.-, 11.50 bis Mk. 34.-

Leder-Jacken und -Mäntel aus bestem Chrom- und Nappaleder schon von Mk. 80.- an

Sportstrümpfe **Sportgürtel**

Gebrüder Manes
Planken Mannheim P 4, 12
Das leistungsfähige Spezialhaus für gute Herren- und Knaben-Kleidung



Wir geben unserer w. Kundschaft zur Kenntnis, daß die Firma Moritz Amson-Mannheim **niemals** den uns geschützten Autorichtungsanzeiger **„Fennel-Zeiger"** fabriziert hat, sondern lediglich unsere Vertretung besaß. Wir haben uns veranlaßt gesehen, Herrn Amson die Vertretung zu entziehen und machen ergebenst darauf aufmerksam, daß nur wir die Alleinhersteller des bereits im In- und Auslande rühmlichst bekannten

„Fennel-Zeigers"

sind. 5266

Hessenwerke, G. m. b. H., Cassel B

Vertretung für Nordbaden, Pfalz etc.

Fa. Habermann, Mannheim, R 7, 29

Eier z. Einlegen

schwere Steiern
100 Stück Mk. 10.—,
extra schwere Landeier
100 Stück Mk. 11.—.
Rommeiß, H 1, 15.

Fahrräder und Nähmaschinen

Göricke bestes Fahrrad

verschiedene nur erstklassige Fabrikate wie Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto, Patria, W. K. C. und Simson. Geschäfts-Zwei- und Dreiräder mit und ohne Kasten, sowie alle Sorten Gummibereifungen, Ersatzteile und elektrischen Beleuchtungen zu den billigsten Preisen u. kulanten Zahlungsbedingungen 5144 Reelle Garantie
G 7, 16 **Jos. Schieber** Tel. 2720

Gastspiel der Hartung-Bühne

im Mannheimer Künstlertheater **Apollo**

Fernsprecher 1624 Fernsprecher 1624

Heute 8 Uhr **„Giovanni u. Annabella"**

Schauspiel in 5 Akten von John Ford. — Inszenierung: **Gustav Hartung.** — Bühnenarchitektur: **C. T. Pilartz.**
mit **Elisabeth Lennartz, Gilli v. Rappord, Käthe Meißner, Josef Gielen, Hans Hch. v. Twardorski, Walter Kulisch.**
Vorverkauf ununterbrochen an der Theaterkasse täglich von 10—6 Uhr, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen. Für die Mitglieder der Theatergemeinde Kartenausgabe bei der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, M 3, 9a.

MARCHIVUM